Der

Unpartheyische BIBLIOTHECARIUS.

Welcher
Die Urtheile derer Gelehrten
von
Gelehrten und ihren Schrifften
auffrichtig entdecket.

Neunter Theil.

LEIPZIG/
Zu finden bey Joh. Herbord Klossen/ 17

Urtheile
von
Gelehrten und ihren Schrifften.

CL.

Was halten die Gelehrten von dem Catechismo des Seeligen Lutheri?

DEr Catechismus Lutheri ist„ ein solches Werck / darinne„ kein Wort vergebens gesetzt/„ sondern voller Geist und Leben ist/ das auch die Feinde„ der Warheit nicht tadeln oder verwerffen„ können; wie denn ein vornehmer Papist„ zu Venedig soll gesaget haben: **O seelig„ sind die Hände / die das geschrieben„ haben!** wie Herr *Matthesius* in vita Lutheri„ erinnert; sind Worte des Herrn„ **M. Joh. Heinrich Weihenmairs.** (*a*) Da„ nun also auch selbst die Feinde des Seel. Mannes diese werthe Schrifft in billigen Werth halten; so kan man um so viel desto eher dasjenige glauben / was die Evangelischen Theologi von diesem Büchlein rühmen. Der alte fromme und Gottselige Theologus, D. *Justus Jonas*, der

zu denen Zeiten Lutheri gelebet/ und dieses theuren Mannes sehr werther Freund gewesen / schreibt an einem Orth: „Es „sey zwar der Catechismus Lutheri ein kleines Büchlein / koste etwa sechs Pfennige / aber sechs tausend Welten vermöchten ihn nicht zu bezahlen / wann man denselbigen nach seinem billigen Werth solte anschlagen; also daß er auch gäntzlich „glaube / und in den Gedancken stehe / „daß nicht allein Lutherus / sondern der „Heil. Geist selbst dieses Büchlein gedichtet und geschrieben / oder ja Luthero in „die Feder dictiret habe. Gleiche Gedancken hatte von diesem Buch der Seel. D. *Johannes Wigand*, wann er schreibt: „(*b*) Enarratio Lutheri in hoc Catechismo „est analoga S. Scripturæ, nec est reprehensa hactenus. Imo & Pontificii intactam „eam reliquerunt expositionem, ac multa „inde in suas institutiones, id quod non est „obscurum, transtulerunt. Non autem est „exigua laus, in aliquo libello, præsertim „ad rudiores de rebus divinis informandos „destinato, veritatem cœlestem tradi, neque de humanis opinionibus, aut aliqua „impuritate eum, præsertim in Ecclesia sincera, esse suspectum. Tanta etiam dexteritate hic Lutheri Catechismus scriptus est, „ut Spiritus S. præsentia, gubernatio & artificia

tificia facile in eo appareant, atque insi-„ gne inter hunc & alios Catechismos discri-„ men constituant. Dexteritatem hic voco,„ ordinem eximium, & lucem singularem,„ rerum & verborum, ad sacras res omni-„ um summas facile per Dei gratiam perci-„ piendas, & ad plures propagandas. Und,„ nachdem er noch vieles zum Ruhm dieses Buches beygebracht/ schliesset er endlich mit diesem elogio: habet ille Lutheri Ca-„ techismus ea omnia, quæ Isagogicum li-„ brum commendare & ornare possunt: Au-„ torem probatum & eximium; res magnas,„ utpote divinas; puram veritatem; verba,„ clara; dexteritatem in ordine, brevitate,„ ac nervositate; usum ingentem; testimo-„ nia recte sentientium. Unter die letztere,„ gehöret auch das Testimonium des be- rühmten Theologi D. *Lyseri*, welcher ver- sichert: Er könne mit Warheits-Grund,„ sagen / daß in diesem kleinen Büchlein,„ eine solche Menge und Uberfluß Göttli-„ cher Lehren sey / also daß/ wann alle Ev-„ angelische Prediger ihr Lebetage dem ge-„ meinen Mann nichts anders predigten/„ als nur diese verborgene Weißheit GOt-„ tes / in solchen wenigen Worten verbor-„ gen / und sie solche Wort aus Heiliger„ Schrifft gnugsam erwegen wolten / so„ würden sie doch diesen Abgrund nicht er-„

„schöpffen können. Ingleichen des Seel. D. Speners / wenn er spricht: (c) Unter „andern hat der vor die Warheit des Ev„angelii eifferende Mann / um der Unwis„senheit des Volcks / die er in der Kirchen„visitation befunden / zu helffen / 1529. sei„nen kleinen Catechismum herausgege„ben/und darinnen die vornehmsten Haupt„stücke der heiligen seligmachenden Leh„re auf das kürtzeste und leichteste / damit „es auch einfältige wohl verstehen könten / „zusammen verfasset. Von welcher Zeit „an (ob er wohl nachmahl auch die weit„läufftigere Erklärung / so der große Ca„techismus genennet wird / hinzugefüget „hat) ist solcher kleine Catechismus in der „gantzen Evangelischen Kirchen in nützli„che Ubung gekommen / und als eines un„serer vornehmsten Symbolischen Bücher / „darzu wir uns alle bekennen / behalten „worden. Wie wir denn auch Ursache „haben / bey demselben als einem theuern „Kleinod / so GOtt seiner Kirchen anver„trauet hat / zu beharren und nicht zu zwei„feln / daß eine große Menge derer bereits „in der Seeligkeit leben werden / in wel„chen GOtt sonderlich durch dieses Werck„zeug uud Büchlein die seligmachende „Erkäntniß gewürcket hat. Und ob wohl „nach der Zeit andere weitläufftigere Ca-

teche-

techetische Erklärungen / theils von gan-„ tzen Kirchen und mit öffentlicher autori-„ tät hoher Häupter / theils von absonder-„ lichen Theologis, verfasset / und theils„ hin und wieder eingeführet worden sind/„ welche alle / ob zwar einer vor dem an-„ dern / sein billiges Lob und Nutzen hat/„ so weichen sie doch billig in dem Ansehen„ und autorität diesem Catechismo Luthe-„ ri / als der allein von der gantzen Kirche„ beliebet und angenommen worden ist/ die„ andere alle aber nichts anders / als so zu„ reden/vor weitere Auslegungen über solchen„ Text zu achten sind.„ Merckwürdig ist dasjenige elogium, welches in dem **Vorbericht** unsers **Dreßdenischen Catechismi** gefunden wird / da es §. 1. heist: Unter andern großen Wohlthaten / welche„ GOtt seiner Kirchen durch den Dienst des„ Seel. Herrn D. **Martin Luthers** er-„ wiesen / ist gewiß nicht die geringste / ja„ nechst der herrlichen Ubersetzung der Heil.„ Schrifft in unsere Mutter-Sprache / für„ eine der grösten zu achten der liebe Cate-„ chismus / darinnen der Mann GOttes„ den Kern unsers Christenthums so kurtz„ und deutlich aus GOttes Wort gefasset„ hat / daß ein einfältiger Christ / so viel„ ihm zur Seligkeit nöthig / reichlich dar-„ aus erlernen kan.„ Wir übergehen die übri-

übrigen und denen bereits angeführten nicht ungleiche judicia anderer Gelehrten/ bemercken aber noch/ daß der Fürst Friedrich/ Hertzog in Schlesien zu Lignitz/ ein überaus großer Liebhaber des Lutherischen Catechismi gewesen/ und daher seiner Gemahlin befohlen/ daß man ihm/ wenn er stürbe/ gleich seinen Herrn Groß-Vater in einen höltzernen Sarg legen/ zugleich aber den Cathechismum Lutheri einbinden laßen/ und ihm mit ins Grab geben solte/ welches auch also geschehen. (*d*) Nicht weniger merckwürdig ist es/ daß *Johannes Fridericus* der Großmüthige/ Hertzog zu Sachsen/ in seiner Jugend mit denen Kindern zu Torgau in die Kinderlehren gegangen/ da man den Catechismum Lutheri nicht alleine geprediget/ sondern auch examiniret.

(*a*) In der Zuschrifft seiner **Christlichen Catechism. Ubung.**

(*b*) In Orat. de causis *cur Catechismus Lutheri in Scholis & Ecclesiis retinendus?* an. 1572. Jen. hab. annexa est D. Zeltneri dissertat. *de novis Bibliorum versionibus Germanicis non temere vulgandis.*

(*c*) Speners **Cathechismus-Predigten** pag. 10.

(*d*) Bergm. *Part. I. trem. mort. hor.* cap. 16. n. 11. p. m. 161.

CLI.
Was halten die Gelehrten von M. Henrici Büntings Harmonia Evangelistarum.

Herr *George Serpilius* (*a*) giebt uns von diesem Buche folgendes judicium: „Es„ scheinet etwas keck zu seyn / wenn M. *Henr.*„ *Bünting*, Pfarr-Herr der Kirchen zu Grü-„ nau im Lande Braunschweig / in der ein-„ trächtigen Zusammenstimmung der Heil.„ IV. Evangelisten den Lebenslauff des„ Herrn JEsu nach den Jahren / Mona-„ then und Tagen / in welchen eine jede Ev-„ angelische Historie geschehen sey / verfas-„ set. Nun berufft er sich zwar hin und„ wieder auf die Chronologos, aber eben„ diese von ihm allegirte Judices werden sei-„ ne so mühsam ausgesuchte Gründe am„ ersten verwerffen. Wiewohl ich / die-„ sen Punct ausgenommen / seiner Harmo-„ nie das von Micrælio gegebene Lob (*b*)„ nicht entziehen will; genung daß andere„ manchen ornatum temerarium bey diesem„ Autore obſerviret haben. (*c*) Ausführli-„ cher urtheilet von dieser Harmonie der Al-torfische Profeß. Herr D. Lange/ (*d*) wenn

„er schreibt: Inter Nostrates superiori secu-
„lo ad finem vergente, passim laudari video,
„M. *Henrici Buntingii*, Pastoris Ecclesiæ Gru-
„nowiensis in Brunsvicensium terris sitæ,
„*Harmoniam Evangelistarum*, quam idio-
„mate Germanico edidit *Magdeburgi* in fo-
„lio *An. Christi* 1589. Annisus est vir hicce
„calculum Astronomicum, quantum pote-
„rat, ad Historiam Evangelicam adplicare,
„evolutis Judæorum noviluniis & festis, quæ
„comparaverat cum Calendario Juliano,
„& deinde partim cum historiis profanis,
„partim cum historia Evangelica, cujus
„Characteres Chronologos undique con-
„quisivit. Hinc præmisit suæ Harmoniæ
„Calendarium quoddam Historicum (1) in
„annum Nativitatis Dominicæ: (2) in an-
„num a nativitate proximum: (3) in an-
„num Christi trigesimum: (4) in primum
„annum Ministerii Dominici: (5) in annum
„ejusdem Ministerii secundum: (6) in an-
„num sequentem tertium, & (7) in annum
„quartum. Operis ipsius partes confecit
„duas, quarum prior (ut verba nonnisi se-
„mel, h. e. Latine describamus) ita inscri-
„bitur: *Admodum pulchra & concors Har-
„monia sanctorum quatuor Evangelistarum,
„in qua pulcherrima, solatiorum plena &
„suavis Historia totius vitæ Domini & Sal-
„vatoris nostri JEsu Christi, in ordinem omni-*

no

no genuinum redacta, & textus ex omnibus,, quatuor Evangelistis in unum collectus est,, ut singulæ circumstantiæ sic junctim habean-,, tur, cum designatione temporis, puta, quo,, anno, mense, die, quælibet historia Evan-,, gelica contigerit: annexis insuper Historiis,, & Actis Sanctorum Apostolorum, secundum,, annorum temporumque seriem ibidem dige-,, stis, ad explicationem Epistolarum Pauli-,, narum admodum proficuis. Et certe, quod,, mireris, confidenter in cujuslibet Historiæ,, sacræ frontispicio determinatos videbis,, non modo annos & menses, sed etiam se-,, ptimanas & dies: de qua re audiantur Chro-,, nologi, quorum fidem & examen ipse au-,, ctor appellat. Pars posterior operis Bun-,, tingiani hunc titulum gerit: *Vita Johan-,, nis Baptistæ &c.* Pari utitur, etiam in hu-,, jus viri fatis recensendis, confidentia Chro-,, nologica. Und hieraus erhellet / daß diese Harmonie ein zwar ungewisses und in Ansehung der determinirten Zeit / allzu kühnes / jedoch auch mühsames und nicht allerdings ein unnützes Werck sey.

(*a*) Serpil. in der bey des *Conet du Vivier* seiner *Harmonia Evangelica* befindlichen Vorrede / p. 14. seqq.

(*b*) Micræl. *L. III. Syntagm. Hist. Sect.* 2. *p.* 361. Ita inclaruit Harmonia Evang. ut nomine fortunam superasse videatur.

(*c*) vid. D. *Strauchii* Dub. Hist. Sen. III. pag. 2.

(*d*) Lange in der zu *Joan. Clerici* seiner *Harmonia* verfertigten Vorrede / §. 15.

CLII.

Was halten die Gelehrten von Pauli Pezronii und Bernhardi Lamy Harmoniis Evangelicis?

Beyde Autores sind Frantzosen und haben nicht nur fast zu gleicher Zeit ihre Harmonien heraus gegeben / sondern auch fast einerley Schnitzer darinnen gemacht / und werden also billich von denen Gelehrten in einerley censur, von uns aber in eine Frage gezogen. Von beyden giebt der Herr D. **Lange** (*a*) diese Nachricht: „Ex „Gallis recentioribus huc forte retuleris „*Historiam Evangelicam*, confirmatam per „*Judaicam & Romanam*, auctore R. P. Dom. „Paul. Pezron, *Religioso Cisterciensi & Do-„ctore Theologo Facultatis Parisiensis*, Pari-„siis an. 1696. in 8. tomis duobus, idioma-„te Gallico. Etsi enim institutum aucto-„ris palmarium fuerit conferre historiam „Evangelicam cum Judaica & Romana, at-

que

que ex harum consensu illius ingenuitatem,,
confirmare; dedit tamen hoc pacto simul,,
Monotessaron quoddam Evangelistarum.,,
Hoc recentior adhuc est, *Commentarius in*,,
Concordiam Evangelicam, *&* *Apparatus*,,
Chronologicus & Geographicus, autore Bern-,,
hardo Lamy, *Oratorii D. J. Presbytero*,,,
Parisiis editus an. 1699. in 4. Chart. Aug. de,,
quo videantur *Eruditorum Acta* anni 1699.,,
Mens. Octobr. p. 448. seqq. Von beyden
giebt der Herr *George Serpilius* folgendes
judicium: Unter denen Frantzosen ist ei-,,
ner von denen berühmtesten und neuesten,,
Scribenten *Bernardus Lamy*, Oratorii D.,,
J. Presbyter. Dieser hat zu Paris anno,,
1689. schon in 12. Harmoniam sive Con-,,
cordiam IV. Evangel. und anno 1699. in 4.,,
Commentarium in Harmoniam ediret/,,
welches in vielen Stücken preißwürdige,,
Werck in denen *Actis Eruditorum* (loc. cit.),,
recensiret und gelobet worden. Dieser,,
Lamy, der nur wegen seiner großen Auf-,,
richtigkeit sehr angerühmet worden/ ge-,,
het in gedachten Schrifften sehr ab von,,
den Meinungen seiner Kirche/ so gar/ daß,,
er uns wider seine eigene Glaubens-Ge-,,
nossen vindiciret/ welches ihm/ wie ver-,,
traute Nachricht aus Paris habe/ schon,,
manchen Haß seiner Collegen zugezogen.,,
Und was hat nicht daselbst seine *Introdu*,,

Etio

„*ctio in S. Scripturam pro Laicis* vor ein Auf-
„sehen gemacht? Damit man aber nicht
„auf die Gedancken gerathe / als ob man
„diesem so belobten Autori in allen sicher-
„lich trauen dürffe / als erachten wir mit
„denen Autoribus des alten und neuen
„vor nöthig hier anzumercken / daß itzo ei-
„nige Päbstliche Geistliche in Franckreich
„in der Historie unsers Heylandes sich ei-
„ne sonderbahre Freyheit heraus nehmen/
„und dieselbe nach ihrem Gefallen / unter
„dem Schein die Heil. Evangelisten zu
„conciliiren / und selbige aus der profan e-
„rudition zu illustriren / drehen und verän-
„dern. Wir zehlen hierunter insonderheit
„den berühmten *P. Pezron*, welcher seiner
„Historia Evangelica, und den P. *Lamy*, der
„in seiner Harmonia Evangelistarum sich
„dessen unterstanden. Beyde Schriff-
„ten sind gelehrt / und mit vielen curieu-
„sen Sachen angefüllet; allein es ist dar-
„inne sehr gefährlich / 1.) daß diese Auto-
„res sich unterstehen aus ihrem Gehirne/
„und wie es sich am besten schicken will / ein
„und andere Stück des Lebens Christi
„mit selbst erfundenen Umständen zu er-
„zehlen / und diese und jene connexiones o-
„der Hypotheses zu erdichten / daraus sie
„nach ihrem Gefallen ein Systema machen.
„Solches ist insonderheit aus ihrer Erzeh-
lung

lung der Lebens-Geschichte Maria Mag-,,
dalena zu ersehen / in welcher sie sich nicht,,
viel anders verhalten / als ob sie einen,,
geistlichen Roman schreiben wolten / ob,,
sie gleich Profeßion machen / in allen,,
aufs genaueste die Warheit zu untersu-,,
chen. 2) daß sie nach ihrem eigenen Gefal-,,
len in gedachten Schrifften Land-Char-,,
ten des gelobten Landes verfertigen / und,,
theils Oerter / davon die gantze Antiqui-,,
tät nichts weiß / hinein gesetzt / theils an-,,
dere / deren die Heil. Schrifft gedenckt / ,,
ausgelassen haben. Also setzt P. *Pezron*,,
in Galilea einen Orth / den er Castellum,,
Marthæ nennet; hingegen läugnet P. *La-*,,
my, daß jemahls eine Magdala gewe-,,
sen sey / nur damit sie ihre Hypotheses,,
salviren mögen.,, (*b*) Was den P. *Pezron* in-
sonderheit betrifft / so ist zu gedencken / daß
der hochverdiente Professor aus der Gryps-
waldischen Universität Herr D. *Brandan. Henricus Gebhardi* anno 1705. einige Vindicias wieder ihn geschrieben: jedoch hat der Herr D. **Löscher** (*c*) sehr viel gutes an ihm gelobet. Virtus enim etiam in hoste laudanda.

(*a*) D. Lange in *Præfat. qua Jo. Clerici Harmon. Evangel.* ornavit §. 32.

(*b*) Serpil. in der bey des *Covet du Vivier Harmonia* befindlichen *Præfation*. p. 30. seqq.

(*c*) **In Unschuldigen Nachrichten** An. 1703. p. 401.

CLIII.

Was halten die Gelehrten von Christian Hoburg und seinen Schrifften!

Die Herren Autores derer **unschuldigen Nachrichten** geben bey recensirung des von **Hoburgen** edirten **unbekannten Christi** (*a*) dieses Urtheil: Dieses Mannes Person ist sonst sattsam bekant / und mag „auch wohl viel Gutes in ihm gewesen seyn/ „jedoch hat er in allerhand fanatische Irrthümer sich verleiten lassen / und selbige mit „dem Guten vermischt. Er hält (sonderlich in ermeldtem Buche) alle Erkänntniß „Christi die man durch Menschen und „Schrifften hat / auch aus der Bibel selbst/ „vor fleischlich. Er beschreibet ein innerliches von dem äusserlichen getrennetes „Werck. Er verwirfft den Doctor- und Magister-Titul als teufflisch. Er giebt sehr „lästerlich vor / die Unio personalis in „Christo sey von dem Geiste der Welt. Er „hält die Vernunfft an sich selbst vor etwas

Böses

„Böses / und will / daß man sie dämpffen „solle. Er hält alle Curiosität/Sauberkeit „und Reinligkeit vor sündlich. Die Re- „formation Lutheri achtet er vor ein blosses „Buchstaben-Werck. Die Wörter CHri- „stus und Christen / als undeutsch / ver- „wirfft er / ja hält sie vor eine Ursache vie- „les Bösen / und setzt davor Gesalbt / und „Gesalbte. Die Theologiam Theticam „und Polemicam verdammt er auch gäntz- „lich. David Joris lobt er als einen vollkom- „menen Gottes-Mann zum höchsten. Gleich- „wohl aber behält er die heilige Schrifft / „die Kirchen-Ceremonien / und Zurech- „nung des Verdienstes CHristi; Daher „er zu denen groben gradibus Fanaticorum „nicht zubringen. Uberhaupt urtheilet „von diesem Manne Herr *D. Johannes* „*Deckherus* (*b*) folgendes: Videtur vir „profundi in Theologicis sensus, & sinceræ „devotionis, castigatæ, sed infelicis vitæ, „tranquilli superatis ærumnarum fluctibus „e vita discessus, sed, quia fallor, an non „malo sydere? omnia ejus pro hæreticis ha- „bita, rara sunt ejus ab amicis privato ære „sibi suisque edita monimenta, & ab ipso „mutatis nominibus, ne in persona odium „doctrinam elegantiorem suffocaret, vul- „gata. Der seel. *D.* Spener schreibt (*c*) „von denen Schrifften gedachten Hoburgs „insgemein dieses: Mein Urtheil insge-

„samt von Hoburgs Sachen war allemahl
„dieses / es sey viel gutes / so nicht so wohl
„zum Unterricht und Erlernung etwas /
„das man nicht vorhin wisse und verstehe /
„als vielmehr zur Aufmunterung und
„Bewegung des Gemüthes dienlich ist /
„in solchem Autore. Dazu habe ich vieles
„in ihm gelesen / weiß auch daß andere /
„und dazu Christliche Theologi sich dessen
„nützlich gebraucht. Nimmermehr aber wür-
„de ich alles in ihm gebilliget haben / als der
„ich in so vielen mit ihm nicht eins bin.
„Ob aber Hoburg alles dessen schuldig sey /
„was er in puncto Weigelianismi beschul-
„diget wird / lasse ich lieber andere ausma-
„chen / als der ich mich in den Streit nicht
„legen mag. Bin aber versichert / daß
„auch fromme Seelen einige seiner
„Schrifften mit vielen Nutzen gelesen / die
„allen denjenigen Meinungen / die er ha-
„ben soll / von Hertzen feind sind / und
„was sie in ihm gelesen / in solchem Ver-
„stande niemahl angenommen haben /
„sondern in dem Verstande / wie jegliches
„dergleichen in Lehr- und Red-Arten in
„der Schrifft / in Luthero und Arndio be-
„findlich ist / und sie deswegen keinen an-
„dern auch in jenem vermuthet noch sich
„beybringen lassen. Und in denen *Consi-
„liis Latinis* (*d*) schreibt jetztgedachter
„Herr D. Spener; Sane qui Hoburgii par-

tes

„tes tuendas ſuſcipere vellet, inventurus eſ-
„ſet non pauca loca, quæ in ſenſum heterodo-
„xum trahantur, quæ magna ſpecie exor-
„nare atque adeo invidiam veſtræ cenſuræ
„facere poſſet. -- Autumo tamen, ſi a ve-
„ritatis amantibus legantur iſta ſcripta, quæ
„ſuperius recenſui, periculum tantum ſe-
„ductionis non fore, quantum videtur.
„Tales enim qui legunt, inprimis qui lectioni
„Arndii aſſuevere, eo ſenſu omnia acci-
„pient, quem a Doctoribus ſuis ex ſcriptura
„hauſerunt, & ex hoc etiam interpretabun-
„tur illa verba, quæ a rigido cenſore *merito*
„*vapulent.* Dergleichen judicia findet man mehr in denen lateiniſchen ſo wohl als teutſchen Bedencken / in welchen der ſeelige Spener vieles / ſonderlich an des Hoburgs Poſtille / und denen unter Prætorii Nahmen herausgegebenen Schrifften desideriret; Welche letztere ihm dergeſtalt mißfallen / daß er kaum glauben kan / daß Hoburg deren Autor geweſen ſey. Auſſer dem hat auch der Nürnbergiſche Theologus, Herr *Johannes Saubertus*, ſein judicium von des Hoburgs Schrifften in einem beſondern Tractat gefället / welcher den Titul führet: **Wohlgemeintes Bedencken / wie die Büchlein Christian Hoburgs** *ſub tit.* (1) **Verwirrter teutſcher Krieg / (2) Teutſch Evangeliſches Jüdenthum;**

und dann die Schrifft Bernhardi Baumanns von dem teutschen Evangelischen ärgerlichen Christenthum recht zu erklären/ und ohne Anstoß zu lesen/ A. 1646. Da er gar eine gelinde censur von dem Hoburg giebet / wenn er haben will/ daß man des Hoburgs Schrifften seiner protestation (*e*) gemäß verstehen/ und daher passiren lassen solle/ unangesehen an etlichen Orten harte weitgreiffende Worte gefallen; Des Eliæ Prætorii Schrifft aber (Spiegel der Mißbräuche) sey eine schädliche Läster-Schrifft/ darinnen er das Kind mit dem Bade ausgiesse / und alle geistliche Stände mit schrecklichen Verleumbdungen anzugreiffen sich erkühne; setzet darneben Lit. B. 4. hinzu: Es gemahnet mich solcher falscher Prætorius wie einer/ welcher unter dem Vorwand / dem Patienten etliche Wunden zu heilen/ den gantzen Cörper zu trümmern schlüge und verderbete; Und gleich wie einer/ dem befohlen würde die Stuben auszukehren/ Axt und Beile nähme/ den Boden und Grund aufhübe und zertrümmerte; Also verführet auch *Elias Pætorius* und seines Gleichen andere mit unserm Evangelischen Christenthum/ denn unter dem Schein die Argerniße und Mißbräuche zu straffen und abzuschaffen / reissen sie den

„den Grund der Lehren selbst zu Boden. Hätte nun der Herr *Saubertus* gewust/ daß Hoburg und Prætorius einerley Autor wären/ so würde er nicht minder über seine gütige und milde censur erschrocken seyn/ als der hochverdiente Theologus, Herr D. **Tobias Wagner** / Cancellarius der Universität, Tübingen/ welcher in seinem an. 1677. herausgegebenen *Examine Elenchtico Atheismi Speculativi* cap. 32. also schreibet: Non sine singulari mentis alteratione „ex *Atheismo Devicto D. Mülleri* p. 30. per„cepi, Christianum Hoburg sub hoc perso„nato nomine Eliæ Prætorii autorem esse „librorum Spiegel der Mißbräuche / & „Apologiæ, qui horrendis criminationibus „contra ministerium & doctrinam Christi sca„tent; cujus libellum vom heutigen lang„wierigen Teutschen Kriege an. 1644. im„pressum ante 30. annos studiose & devote „perlegi, in plerisque calculo meo adjecto, „dum per integrum libellum abusum Me„diorum pædagogicorum Ministerii Eccle„siastici severe taxat & impugnat, excepto, „quod interdum evangelio per speciem Fal„laciæ Accidentis adscribere videtur, quod „ministrorum fraudulentiæ (vere Zelosis „exceptis) in faciendo officio adscribere de„buisset --- sed tantum non obstupui, „cum ex lectione Atheismi devicti percipe-

„rem, hunc Hoburgium esse personatum „istum Eliam Prætorium, cujus dicteria ipse „fui detestatus, & adhuc detestor. Es lauten aber die Worte des Herrn D. Müllers am angeregten Orthe also: Christian Hoburg/der sich Eliam Prætorium nennet/hat in seinem Buche von den Mißbräuchen des Predig-Amts und dessen Apologia (welche acht Jahr hernach heraus kam) schreckliche Lästerungen ausgegossen &c. Unter allen des Hoburgs Schrifften ist am meisten bekannt seine *Postilla Evangeliorum Mystica*, das ist/ verborgener Hertzens-Safft aller Sonntags und Fest-Evangelien durchs gantze Jahr/ zu Amsterdam und Franckfurth am Mayn bey *Henrico Betkio* und Christoph *Le Blon*, im Jahr Christi *1663. fol.* Von dieser Postille macht der Autor selbst in der Dedicatione ad Sacratissimum *JEsum*, und in der Vorrede an den Gottmeinenden Leser viel Werck/ wenn er schreibt: Obschon so viel „tausend Postillen in unsern Teutschlanden „gedruckt werden/ so die Texte erklähren/ „und Schrifft mit Schrifft ausführlich „allegirende damit alle Lehren beweisen/ „so nur Wissenschafft der Articuln und „kunstreiche Discursen von Theologischen „Sachen mit vielen häuffigen Allegaten „suchen / dennoch aber bloß allein dabey „blei-

„bleiben/ und nicht zur application gehen;
„Darum habe er mit dieser seiner Postilla
„allein einig und rein auf die applicatio-
„nen gehen wollen/ damit einfältige Her-
„tzen die quintam essentiam , den Marck/
„Krafft und Safft daraus durch des Hei-
„ligen Geistes Gnade in ihr Hertz saugen
„mögen. Sein Scopus und intention sey/
„alle vorhergehende Lehren und Puncten
„in andern Postillen und Predigten ins
„Mysterium zu bringen; Es wären in sei-
„nen Soliloquien und Meditation keine Ex-
„plication und Erklärungen/keine Allegation
„der Sprüche noch Exempel/ wie in an-
„dern Postillen/ sondern blosse Application
„und Zueignungen/ da die vorhin erklährten
„Lehren werden auf das Hertz gefasset; Die-
„ser sein Hertzens-Safft sey aus GOttes
„Hertz geflossen/durch sein Hertz durchgegan-
„gen/ darum es wohl billig ein verborgener
„Hertzens-Safft/ das verborgene Manna
„heissen möge/ denn alles was in dieser
„Postilla Mystica gehandelt werde / seyn
„solche geheime Sachen/ die allein auf den
„verborgenen/ inwendigen/ neuen Men-
„schen des Hertzens gehen/ daß derselbige
„in der Liebe gereiniget/ vor den Schla-
„cken des anklebenden irrdischen Fleisches
„durch GOttes Geist erleuchtet/ und in
„der Liebe GOttes je mehr und mehr ge-

„läutert werden / biß er mit GOtt ein Geist
„werde hier/ein Geist bleibe dort &c. Doch
wer kans verständigen Leuten wehren / wenn
sie bey Durchlesung dieses eigenen Lobes dencken: Laus propria sordet. Wiewohl es ist diese Postille auch von andern gelobet worden.
Denn so streichet der Autor Anonymus dieselbe in der **Vorrede** über des **Gutmanni Offbahrung** Göttlicher Majestät gar sehr heraus / wenn er rühmet / daß die überaus köstliche / herrliche Postilla Hoburgs / zu Am-
„sterdam und Franckfurth am Mayn bey
„Henrico Betkio zu finden / ein Buch für
„alle Secten und Partheyen sey / wie sie
„sich auch nennen / und nicht nur für Hauß-
„Väter und die ihrigen / sondern für alte
„und junge Prediger so fürtrefflich diene /
„daß / wenn sie gerne vor wenig Geld viel
„kauffen wollen / so wisse er ihnen al-
„lerseits kein besser schöner Buch / oder
„Postilla dazu / als eben diese / zu benennen.
Hingegen gab das Ministerium zu Lübeck / Hamburg und Lüneburg An. 1677. in 8. heraus: Eine abgenöthigte **Lehr- und Schutz-Schrifft** wieder **den Guttmannischen Offenbahrungs-Patron** &c. in welcher diese des **Hoburgs** Postilla Evangeliorum Mystica auf die Probe gestellet und gar schlecht recommendiret wird. Pag. 594. nennen erwehnte Prediger den Hoburg

burg einen bekentlichen Schänder öffentlicher Evangelischer *Ministerien*/ und sonsten einen Mann von allen Religions-Partheyen; und pag. 614. schreiben „sie von der Postille: Daß wir solchem allen nach diese Postillam Mysticam und „Theologiam mysticam des Hoburgs/ da „er die Leuthe nur von dem äusserlichen „Buchstaben der Schrifft auf sonderliche „innerliche Beschauung und Erleuchtung „des Hertzens anführet/ wohl möchten heissen Dementiam mysticam, eine „*mysti*sche Thorheit; dadurch endlich kein „gewisser Grund unsers wahren Christenthums/ das ja auf dem buchstäblichen „Wort-Verstande der Schrifft allein beruhen muß/ übrig gelassen wird/ als welcher an und vor sich selber die rechte eigentliche/ von dem heiligen Geiste intendirte Meinung der biblischen Worte mit „sich bringet/ von ihm aber auf Schwenckfeldisch und Weigelianisch nur durch die „gantze Postill die Liter und die solchen „Buchstäblichen Verstand der heiligen „Schrifft nach derer ordentlichen Auslegungs-Mittel Anleitung erforschen/ die „Liter-Theologi gescholten werden/ denen „er allenthalben den Geist/ den geistlichen „Verstand/ die Hertzens-Theologos contradistinguiret &c. Pag. 619. wird versi-

chert / daß viel greuliche Enthusiastische/ Schwenckfeldische / Wiedertäufferische/ Calvinische/Weigelianische/ wie auch Synergistische / Syncretistische/ Chiliastische/ Papistische/ ja Socinianische Irrthümer in des Hoburgs Postille untermenget und verborgen stecken. Was der seelige **Spener** von dieser Postille/ welche er vieles Zusatzes beschuldiget/ geurtheilet findet man in seinem letztern Bedencken P. III. p. 306. Aus dieser Postille ist auch noch bekannt des Hoburgs Büchlein **vom heutigen/ langwierigen verwirreten teutschen Kriege** / welches nicht nur An. 1644. sondern auch nur erst An. 1710. mit einer Vorrede **Gottfried Arnolds** herauskam. Wieder dieses Büchlein schrieb nicht nur der seelige *D. Glassius* eine Censur, sondern es hat auch der seelige *D.* **Spener** sein judicium davon gestellet/ und die darinnen vorkommenden vielen Irrthümer bemercket. (*f*) Wer Nachricht von Hoburgs Leben und fatis verlanget/ der findet solche in Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie (*g*) und in dem neuen algemeinen historischen Lexico. (*h*)

(*a*) **Unschuld. Nachricht** an. 1702. p. 536.
(*b*) In Tractat de *Adespotis*, *Pseudepigraphis & suppositis scriptis.* p. 414.

(*c*) In

(c) In III. Theil seiner Bedencken c. VI. art. I. p. 348.

(d) *Consil. Latin.* Part. III. cap. VI. p. 370.

(e) Diese Protestation lautet in Tractat von teutschen Kriege pag. 8. also: Ich *protestire* und bezeuge alhie/ vor GOtt/ und seinen heiligen Engeln/ und seiner Gemeine/ daß ich kein einig Wort reden wolle/ das nicht zur Ehre GOttes und Erbaung seiner Gemeine gereiche; ja kein einiges Wort/ daß seiner Ehren und seiner Kirchen könte in einigen Wegen zuwieder seyn.

(f) *Consil. Latin.* Part. 3. c. VI. p. 368.

(g) A. und K. Historie Part. III. c. 13. p. 128.

(h) *Lexic. Histor.* Part. II. p. 104.

CLIV.

Was halten die Gelehrten von D. Mayers Unterricht für reisende Lutheraner?

Der Herr *Thomasius* in Halle hält gar wenig von diesem Buche/ denn so schreibt er in seinen *Cautelis circa præcognita Jurisprudentiæ Ecclesiasticæ* cap. 2. §. 17. p. 14. „Caveat etiam Studiosus Juris, ne peregrinetur absque jactis fundamentis & „principiis historiæ ecclesiasticæ & jurisprudentiæ ecclesiasticæ, cum alias ne quidem cum „personis diversæ religionis possit conversari,

„aut

„aut eorum religionem debite examinare „absque metu deductionis. Neque enim „defectum hunc supplebunt scripta theolo„gica instruentia peregrinantes Lutheranos „in terris Pontificiis & similia. Tale est „scriptum Germanicum *D. J. Frid. Mayeri* „Unterricht für reisende Personen &c. par„tim quia homini Lutherano majus pericu„lum est ab aliis religionibus in Anglia, par„tim quia talia scripta instruunt magis ad ri„xandum, quam ad placidam conversatio„nem, partim quia Papistæ urgent multos „nævos non tam religionis nostræ, quam „nostrorum, qui in ejusmodi libris dissimu„lantur, partim *quia cæcus cæcum ducere nequit.* Doch wenn man erweget/ daß der Autor dieses Büchlein nicht vor die in Engelland &c. sondern an Päbstischen Orten reisende Lutheraner geschrieben / dürffte wohl etwas von obiger Censur wegfallen. Denn die Erfahrung bezeuget/ daß es in solchen Fall denen Reisenden gar gute Dienste gethan habe. Daher auch der Autor Anonymus des vor einiger Zeit herausgegebenen liebreichen **Mutterbildes** (*) solches Buch lobet/ wenn er spricht: **Wieder das Pabstthum könne** *instar omnium* **gelesen werden** *D.* **Mayers reisender nud an Päbstischen Orten wohnender Lutheraner.**

(*) Die-

(*) Diese Schrifft von 5. Quart-Bogen kam nur erst in diesem 1713. Jahr zum Vorschein/ und führet den Titul: Das liebreiche Mutter-Bild der Evangelischen Lutherischen Kirche/ vor diejenigen/ die zur Römisch-Catholischen Stieff-Mutter sich nahen wollen / oder genahet haben. Bey dem schändlichen Abfall L. Rudolph Martin. Mehlführers publiciret.

CLV.

In was vor æstim sind Hug. Grotii Bücher de Veritate Religionis Christianæ?

Das erhellet zwar schon deutlich genug aus demjenigen/ was Part. VI. des Bibliothecarii quæst. 104 p. 473. seqq. ist angeführet worden. Doch wird es nicht undienlich seyn / die nach der Zeit bekannt gemachten Urtheile von diesen Büchern hier zu lesen. In denen *Observat. Halens.* (a) lieset man davon folgendes: „Ecquis vero est, qui Hugonis Grotii de veritate „Christianæ Religionis librum ignoret? cui „omnes ferme palmam in hoc scribendi genere tribuunt. Ad me quod attinet, in „eo cum reliquis facile consentio, eruditum „huncce Grotii librum esse, & multiplici

„do-

„doctrina refertum, ut omnia ejus viri „ſcripta. An ad Chriſtianæ Religionis veritatem agnoſcendam eo ullus ſit adductus, „ego quidem neſcio, & ſi palam dicere licet, quod ſentio, dubito. Non accuſo „Grotium, ac ſi male cauſam optimam egerit; Sed an hac methodo convinci plane „Naturaliſtæ aut Ethnici queant, quæ tamen „ſolennis eſt & omnibus eruditis frequentata, id quidem eſt, de quo me dubitare profiteor.„ Die übrigen judicia nehmen wir aus den vermiſchten Gedancken, (*b*) woſelbſt der Herr Autor ſchreibet: *Hug. Grotii* liber *de Veritate Relig. Chriſt.* Amſt. 1657. iſt ein zwar kleines aber doch ſehr berühmtes und nützliches Buch von dieſem groſſen Manne. Es iſt faſt in alle Sprachen überſetzet worden, nemlich in die Griechiſche, Engliſche, Frantzöſiſche, Deutſche, Perſiſche, Arabiſche &c. Welches der berühmte *Bayle* angemercket, wenn er in II. Tomo ſeines Dictionaire geſchrieben: „Cet „ouvrage eſt excellent. Les notes qui l'accompagnent, ſont remplies d' une profonde „erudition: il a été traduit en Anglois, en „François, en Flamand, en Allemand, en „Grec, en Perſan, en Arabe, mais je ne ſcai „pas ſi toutes ces traductions ſont devenuës publiques. Hr. D. Johann Andreas Schmidt nennet es *librum exiguum, ſed per-*

eru-

eruditum, und meldet/ daß es von dem Autore zu erst in Holländischen Versen verfertiget worden/ damit es die Schiff-Leuthe desto besser begreiffen/ und die Christliche Religion wieder die Einwürffe der Heyden vertheidigen lernen möchten. Nachgehends habe es *Martinus Opitius* in teutsche Reime transferiret. Es ist so gar in Türckey bekannt worden / und schreibt *Grotius* (*c*) selbst davon also : „Fuit apud „me his diebus Anglus vir doctissimus, qui „diu in Turcico vixit imperio, & meum li„brum de veritate Religionis Christianæ in „Arabicum vertit sermonem, curabitque si „potest typis in Anglia edi. Is nullum li„brum putat esse utiliorem, aut instruendis „illarum partium Christianis, aut etiam con„vertendis Mahumetistis (das mercke man „wider das judicium des Hällischen Obser„vatoris) qui sunt in Turcico imperio, aut „Persico, aut Tartarico, aut Punico, aut India„no.„ In dritten Tomo des Polyhistoris Morhofiani lesen wir von diesem Buche p. 46. nachgehends: „Post hos omnes Hugo „Grotius eleganti libello rem istam tracta„vit, exiguo quidem, sed pondere argumen„torum pleno. Primo quidem Belgica lin„gua scripsit in usum popularium, sed postea „a viris magnis rogatus auxit, & latine red„didit, additis notis, ad intelligendum tex-

„tum necessariis. Non quidem multa ab „ipso afferuntur nova, ab aliis nondum ta„cta, sed plenius tamen nitidiusque omnem „argumentorum vim, quasi in arctum com„pegit, eaque elegit, quibus vis aliqua ines„set, omnibus denique limatissimum suum judicium addidit.„ Herr *Wolffius* hat in seinem Tractat de *Carcere Eruditorum museo* p. 28. viel merckwürdiges von diesem Buche angeführet. Es wird wohl gethan seyn / wenn der geneigte Leser genannte Schrifft mit demjenigen / was wir hier angeführet / conferiret. Er meldet darinne unter andern / wie der vortrefliche Autor dieses Buch de veritate Religionis Christianæ in dem Gefängniß elaboriret / und zwar in Versen / nicht aber eher ans Licht gestellet / biß er die vorige Freyheit wieder erlanget. Er sagt / die neuesten editiones wären diejenigen / welche Joh. Clericus zu Amsterdam und Ern. Salomon Cyprianus zu Leipzig an. 1709. in 8. procuriret / davon auch in Actis Erudit. 1710. p. 154. seqq. Nachricht anzutreffen. Wider Herr Tentzeln merckt er an / es habe Johann. Henichius, Prof. in Rinteln / das Buch de Veritate Religion. Christ. nicht mit seinen Noten ediret / in welchen er Grotii Irrthümer wiederleget hätte / wie er in Monatl. Unterred. 1693. p. 230. vorgegeben; sondern

dern er habe nur in der anno 1667. erfolgten Auflage dasjenige weitläufftiger ausgeführet/ was der berühmte Autor kurtz gegeben. Endlich gedencket Herr **Wolff**/ daß viele gelehrte Leute in acht genommen/ wie Grotius zwar wider die Atheisten gar glücklich fechte/ doch auch in diesem Buche sich nicht überall vor denen Socinianischen Irrthümern gebührend in acht genommen habe.

(*a*) *Observat. Halens.* Tom. V. p. 301.

(*b*) **Verm. Gedancken** XII. Theil. p. 950. seqq.

(*c*) *Grot. Epist.* Part. II. epist. 534. p. 914.

CLVI.

In was vor Credit sind des Baronii Annales Ecclesiastici?

Gar in schlechtem Credit, wie solches bereits oben in IV. **Theil**/ quæst. 52. p. 240. sq. erwiesen worden. Doch wollen wir zu mehrerer Bekräfftigung auch noch hier einige judicia von diesen Historischen Folianten anführen. Wir übergehen aber die in des Seel. D. **Mayers** anno 1697. edirten *Eclogis de Fide Baronii & Bellarmini ipsis Pontificiis antiqua* befindlichen judi-

cia, und bemercken/ was unsere Theologi davon urtheilen. Der Seel. D. Feustking approbiret das schon oben l. c. angeführte judicium *Abrahami Sculteti*, wenn er also spricht: „Equidem dignissima Historiographo vox est Baronii: *Annales nostros* „*omni suspicione mendacii carere volumus;* „*&c.* (*vid. supra*) (*a*). So bezeuget auch der Herr D. Johannes Fecht (*b*) „Nec Baronii ea est auctoritas, ut citra sufficientem „probationem, unde asserenti credere debeamus, cujus fidem multis exemplis suspectam reddit Casaubonus, redditurus infinitis, si vita viro longior obtigisset. Denen fügen wir bey / was der berühmte Schurtzfleisch an Herm. Conringium geschrieben: „Neque tamen nescio, annales „ejus multis erroribus scatere, quorum tu „insigniores aliquot, quantum ad jurisdi„ctionem imperatorum, summa cum judi„cii laude abs te vindicatam, spectant, du„dum & notasti, & luculentissime confu„tasti. Nihil non conquirit, quod ad asse„rendas sectæ suæ superstitiones quoque mo„do pertinere putat, cujusmodi illud est, „quod Petrum, cui primatum omnibus mo„dis confirmare studet, in eodem lecto cum „Servatore Christo, more Romanorum, ac„cumbentem fingit, ut singularem illi præ„rogativam, quæ ab eo ad Successores ponti-

„tifices transmissa fuerit, tribuat, compro-„betque. (c) Wer wolte nun dem *Michaeli Buccio* glauben / wenn er in der dem *Baronio* zu Ehren gehaltenen Leichen-Rede sich also vernehmen lässet: „quod fuit Ec-„clesiæ Catholicæ gaudium, quæ lætitia, „cum vidit consurgere nostrum hunc du-„cem antesignanum, *Cæsarem Baronium*, „prælia Domini præliaturum, eaque victo-„riæ monumenta præferentem, annalium „inquam volumina, quibus veluti objectis „lapidibus & laborantem tueretur Ecclesi-„am, & confractis inimicorum telis, eis-„que penitus debellatis, triumphare car-„men, tota sibi Ecclesia gratulante decan-„taret? Denique quis ejus evolvat Anna-„les, qui expressum ubique non videat acer-„rimum Catholicæ fidei propugnatorem, „defensorem antiquitatis, hæreticorum mal-„leum, veritatis custodem, vindicem Ec-„clesiasticæ potestatis? O virum æterna me-„moria dignissimum, qui ea facere potui-„sti, quæ semper omnis ætas admirabitur, „quæ posteritas alet, quæ vigebunt immor-„talitate omnium subsequentium seculorum. Noch ist zu gedencken / daß diese anilischen Annales von *Marco Fuggero* zum Theil in die Teutsche / durch Hülffe und Vorschub *Stanislai Carncovii* in die Polnische / von *Fr. Brietio* einem Cappuciner in die Arabische /

ja auch von *Franc. Panicarola* in die Italiänische Sprache übersetzet worden. Der Autor soll XV. Tomos verfertiget / und die drey letzten zum Drucke bereit hinterlassen haben / welche aber seine Glaubensgenossen nicht public machen wollen.

(*a*) D. Feustking. *in Palinod. Sacra.* pag. 17.
(*b*) D. Fecht, *Noct. Christ. Exercit. X.* p. 792.
(*c*) Schurzfleisch. *Epist. Select. epist.* 458. p. 548. seqq.

CLVII.

Was urtheilen die Gelehrten von Jul. Cæsaris Vanini seinem Amphitheatro æternæ providentiæ?

Woferne es eine Wette gelte / wolten wir leichte von diesem Buche so viel judicia zusammen bringen / als Wochen in einem Jahre sind / welche doch meistens gar schlecht vor *Vaninum* ausfallen. Viele davon / hat der fleißige Herr Autor derer Vermischten Gedancken (*a*) colligiret / daher uns wird erlaubet seyn / mit seinen Worten den Anfang zu Beantwortung obiger Frage zu machen: *Vaninus*, so lauten seine Worte / hat unterschiedene Bücher

cher geschrieben / (*b*) unter denen aber keines in der Welt mehr Lermen gemacht / als dasjenige / welches unter folgendem Titul gedruckt worden: *Amphitheatrum æternæ providentiæ divino-magicum, Christiano-physicum, nec non astrologico-catholicum, adversus veteres Philosophos, Atheos, Epicureos, Peripatheticos & Stoicos, autore* Julio Cæsare Vanino, *Philosopho, Theologo, ac Juris utriusque Doctore.* Von diesem wollen wir unserm Leser einige Nachricht geben / zuvor aber etlicher Gelehrten Urtheile von demselben anführen. Herr D. *Joh. Diecmann* hat in seiner An. 1683. gehaltenen Inaugural-Dissertation *de Naturalismo Bodini* des *Vanini* auch erwehnet / und unter andern gesagt: Magna librorum ejus raritas. Quorum prior Lugdun. editus inscribitur: Amphitheatrum æternæ providentiæ &c. Er meldet / wie dieses Buch mit dem Privilegio des Königs in Franckreich / auch vieler gelehrten Papisten | approbationibus begleitet worden. Und es ist die Warheit; des Claudii de Ville Bekänntniß ist zu mercken / denn er sagt: „se hoc „opus evolvisse, nihilque in eo a catholica „& romana fide alienum, sed cum peracu„tas, tum pervalidas rationes juxta sanam „sublimiorum in sacra Theologia Magistro„rum doctrinam contineri. Und der Kö-

nigliche Leib-Medicus, *Johann Conterius*, hat dem Autori folgendes zu Ehren gesetzet.

Pompejum infestis devicit Julius armis:
Cæsar hic ingenio vicit Aristotelem.
Fortuna & vario stipatus milite vicit,
Julius: hic solo vicit ab ingenio.
Ingenium quanto præstat furialibus armis,
Tanto hic plus laudis Cæsare Cæsar habet.

Der Seel. D. Spener schliesset/ der Gifft welcher in diesem Buche verborgen liege/ müsse sehr subtile seyn/ weil ihn auch die Theologi bey Durchlesung desselben nicht so gleich gemercket. Er vor seine Person habe es zwar einst gesehen/ aber niemahls gelesen. „Cum mentionem facis *Vanini*, schreibt er Consil. Theol. P. I. p. 12. „seqq. ejusque Amphitheatri, recordatus „sum, vidisse me Basileæ in Bibliotheca ce„leberrimi *Remigii Feschii* Exemplum, in quo „aversæ faciei tituli impressa erat approba„tio Theologorum (ni fallor Parisiensium) „sed tenui papyro inducta, ita tamen, ut „luci obversa pagella literæ, quo legi possent,

„ſent, transparerent. Unde libri virus „tam occultum eſſe oportet (ipſum me non „legiſſe fateor) ut etiam Theologos cum „eum perlegerent, fugerit impietatis tam „abſtruſum myſterium, lectioque ita im„poſuerit, quo ſuo calculo operam homi„nis approbarent. Der Autor/ welcher im verwichenen 1712. Jahre eine Apologie pro J. Cæſ. Vanino ausgefertiget / hat viel elogia des Amphitheatri angeführet / ſelbſt aber pag. 33. alſo geſchrieben : „In Am„phitheatro, quod miror, Deum agnoſcit „& propugnat Atheus, Deum pro captu „humano explicat, ejus *Providentiam* a „creatione mundi, a motu ſtellarum ad in„feriora ordinato, ab oraculorum Sibylli„norumque librorum reſponſis, & Novi „Veteriſque legis miraculis probat. Tum „aggreditur Diagoram, Protagoram, Ci„ceronem, Epicureos, Averroëm de *Pro„videntia Divina* aut minus recte ſentien„tes, aut eam plane negantes, & Stoicos „male Deum peccati autorem feciſſe, re„cte arguit. Nihil hoc monſtri alere dices. Alleine es ſind viele von unſern Theologis nicht ſeiner Meinung. Herr D. *Lucius* ſagt in der An. 1708. gehaltenen Inaugural-Diſſertation p. 25. Scripſit ille (*Vaninus*) quidem Amphitheatrum contra Atheos, ut rubrica habet, ſed revera pro Atheis, illorum

enim argumenta ſubtiliter proponit, & frigidisſime ad illa reſpondet; worinne der Seelige Schertzer mit ihm einſtimmet. Gleiches Sinnes iſt *Zach. Grapius* geweſen, wenn er in Theologia recens controverſa L. I. quæſt. 6. p. 36. geſchrieben: „Vaninus quidem exiſtentiam Dei probavit, „ſed quam infirmis pasſim argumentis, & „id conſtat, præterea & Hiſtoria ejus a „Grammondo recenſita nonamplius affectato atheiſmo ejus ſinit dubitare. Es gehöret hieher, was wir in Actis Eruditorum „Lipſ. 1709. p. 262. leſen: In Amphitheatro „æternæ providentiæ atheos & religionis „Chriſtianæ Empæctas, ipſe petiiſſe videri „vult. Quo in libro bonis mala mixta „Autor agnoſcit, cum ſucceſſive Lucilius „factus ſit Atheus. Et quamvis modeſte „ſub finem libri a Lectore petat, ut ſi quæ „minus recte dicta videantur, ea deleat, e„mendet, obliteret, non tamen omni ſu„ſpicione ſe liberat, partim diſputando con„tra adverſarios frigide, partim ſe, quæ ſen„tiat, dicere non audere metu inquiſitio„nis profitendo, inconſtantia denique ſua, „alibi quæ hic ſcripſerat, ſæpe refutando. Der Herr *Olearius* will es zwar in ſeiner An. 1708. de J. C. *Vanino* gehaltenen Disſertation mit Gottfried Arnolden nicht halten, welcher ſpricht, es ſey in Amphitheatro

theatro gar nichts zu befinden / welches den Glauben unähnlich ; jedoch bekennet er / „se in iterata ejus pervolutione reperisse nihil, quo ipso perversum ingenium atheismum defendendo luculenter satis prodiderit. Ich solte selbst meynen / es würde einem schwer fallen / wenn er den *Vaninum* aus dem Amphitheatro allein des Atheismi überführen wolte. Er streitet wider die Atheos aus der Philosophie / und diese giebt freylich nicht so starcke Argumente an die Hand / als die Heil. Schrifft. Aus dieser aber mit Leuthen zu disputiren / welche alle Schrifft verwerffen / hielte er vor unnöthig. Wir glauben / daß *Julius Cæsar Vaninus* ein Naturaliste gewesen / auch wohl ein Atheiste / welches doch aus seinen Schrifften nicht so deutlich zu erweisen stehet. Diejenigen / welche mit Grammondo, Patino und andern ihn allzu sehr herunter machen / thun der Sache zu viel / so wohl auch die / so ihn Atheorum Cæsarem benennen / denn man hat ja wohl noch gröbere Atheisten gehabt. Hingegen verdienen auch diejenigen einen schlechten Recompens, welche sich zu seinem Advocaten aufwerffen / und heut zu Tage darinne eine Kunst suchen / wenn sie alle Ketzer und Religions-Spötter in die Zahl

der Unschuldigen/ ja gar der Heiligen setzen können. Ein mehrers sagen wir nicht/ sondern setzen vielmehr zwey gelehrter Männer judicia von *Vanino* hieher. „Das erste fället *Petr. Frid. Arpe* in Theatro Fati p. 71. Nova sectabatur, nova eo „studio quærebat, ut antiqua præ iis penitus quasi nota prætermitteret, immodicus „amator sui, aliorum irrisor, præsertim „Scholasticorum tricas excutiens, leves argumentorum structuras, Chrysippea retia „in arduis abstrusisque difficultatibus, minime iis se probabat, qui cane pejus & angve censores tales oderunt. Das andere nehmen wir aus *Henrici Mori* Operibus Theologicis, wo dieser kluge Engelländer f. 296. folgender Gestalt geschrieben: „*Vaninus* adeo titillatus est admiratione, ac „opinione suarum animi dotum abreptus, „ut in Amphitheatro a jactando quidem se „ipsum Deum propter egregiam suam sci„entiam ac sapientiam abstinere non pos„set: cum tamen procul dubio nemo quis„quam fuerit, cujus sui ipsius existimatio & „arrogantia rationem ingenii dotum æque „excesserit, atque miselli hujus homuncio„nis suarum. Neque enim apud ipsum, „quicquam memoratu dignum occurrit, „præterquam quod sævus ille, & tortuosus

Scri-

„Scriptor, Hieronymus Cardanus, quanquam „paulo modestius mundo ante divulgave- „rat. Vaninus illuc tantum addidit magis „rancidum gustum impietatis ac prophani- „tatis. Biß hieher der Autor derer Vermischten Gedancken/ welcher auch noch einiges von dem Leben *Vanini* loc. cit. beybringet/ und unter andern meldet/ es habe *Vaninus* gewünschet/ daß er ein unehlich Kind wäre/ weil er glaubte/ es würde so dann die Liebe zwischen seinen unehlichen Eltern weit hefftiger gewesen/ und dadurch nicht nur seine Sicherheit/ sondern auch die Kräffte des Leibes und Gemüthes vermehret worden seyn. Wer mehr von dem Leben dieses Mannes verlanget/ dem dienet die unten allegirte Apologia pro *Julio Cæsare Vanino*; ingleichen *Jo. Maurit. Schrammii* Tractat *de Vita & Scriptis famosi athei Jul. Cæs. Vanini.* (*c*) *Entretiens sur divers sujets d' Histoire de Litterature, de Religion & de Critique.* Item Herr Gottlieb Olearii in Jena zwey Dissertat. *de Vanino.* Wir communiciren indes unserm Absehen gemäß noch einige von berühmten Theologis gefällete judicia. So schreibt von ihm der Seel. Christian Scriver (*d*): Es werden manchmahl aus des Teuffels Antrieb gottlose Schrifften von Athei-

Atheistischen Leuthen geschrieben und ver-
„fertiget / als da ist das Amphitheatrum
„æternæ Providentiæ Divinæ, oder **der**
„**Schauplatz der Göttlichen ewigen**
„**Versehung** / von Julius Cæsar Vaninus,
„einem Ertz-Atheisten verfertiget / darin-
„nen er sich stellet / als wollte er die Gött-
„liche Regierung und Versehung mit son-
„derbahren und tüchtigen Gründen erwei-
„sen / in der That aber solches nicht für
„hat / sondern sie umzustossen trachtet mit
„vielen Schein-Gründen / die er für-
„bringet und schlecht und kaltsinnig be-
„antwortet. Mit dem kommt überein /
was unser Hochseel. D. *Joh. Benedict. Carpzov* von diesem Buche geschrieben: *(e)* Es
„ist zu beklagen / daß allerdings unter dem
„Schein und Nahmen der Christen so viel
„Atheisten verborgen liegen / die sich auch
„GOttes Providentz zu bestreiten nicht
„entblöden. Das hat der beschriene und
„zu Tholosa deswegen verbrannte Atheist /
„*Julius Cæsar Vaninus* gethan / welcher anno
„1615. ein Buch zwar unter dem Titul:
„Amphitheatrum Providentiæ contra Atheos,
„**ein Schauplatz der Göttlichen Provi-**
„**dentz wider die Atheisten** heraus gege-
„ben / darinnen er aber nichts anders ge-
„suchet / als daß er mit den Atheisten / und
„für dieselben die Providentz und Vorsor-
„

„ge GOttes in Zweiffel ziehet/ indem er „ihre Argumente subtil und scheinbar vor„bringet/ solche aber gar kaltsinnig und „obenhin beantwortet/ gleich als ob man „denenselben nicht genung begegnen kön„ne/ womit er die Atheistische Meinung „denen Schwachgläubigen nur einzuflös„sen und besser beyzubringen gesuchet. Der Seel. D. **Johann Friedrich Mayer** lässet aus Theologischen Eyfer folgende harte Worte wider offtgedachten *Vaninum* fliessen: „So gottlose bin ich nicht/ daß „ich mit dem verfluchten Schänder mei„nes GOttes *Julio Cæsare Vanino* gar „leugnen wolte / daß um keine Creatur „auf der Welt sich der Schöpffer mehr be„kümmere/ er habe seine Hand abgezo„gen von ihnen/ und lasse es gehen wie es „gehe; dergleichen Lästerungen er in dem „verfluchten Buche/ Amphitheatrum Divi„næ Providentiæ genannt / zu behaupten „sich unterwund / und mit denen Tho„ren endlich gar in die verfluchte Ver„blendung gerieth/ daß er sprach: **Es „ist kein GOtt.** Welcher aber empfieng/ „was seine That werth war/ denn ihm „der Scheiterhauffen zu Tolos 1617. we„gen seiner Unbußfertigkeit dem ewigen „Schwefel-Pfuhl / und dem Feuer/ so „nicht ausleschet/ überliefferte. (*f*) Das

ju-

judicium, welches in denen **Unschuldigen Nachrichten** (*g*) zu finden / ist etwas zu weitläufftig / daß wir es hieher zu setzen Bedencken tragen ; es laufft aber „hauptsächlich da hinaus: Vaninus habe „sich in seinem Amphitheatro nur gestellt/ als „wolte er GOttes existentz und providentz „wider alle Atheistische Einwürffe verthei„digen ; er habe dieses Buch denen Je„suiten zu Liebe geschrieben / welche da„mahls wegen der Göttl. providentz mit „denen Dominicanern in Streit gelegen; „er habe aus Averrois, Componatii, Ma„chiavelli und Cardani Schrifften/ so er „fleißig gelesen / viel Atheistische Scrupel „gefasset ; er habe aus Ehr-Geitz und Ei„genliebe geschrieben / sein sehr unbestän„dig/ und falle bald auf dieses bald auf „jenes ; er habe den Atheismum / als er „dieses Buch geschrieben/ jedoch unstätig „und flatterichtt im Hertzen gehabt / die Un„sterblichkeit der Seelen habe er nur des„wegen geglaubt/ weil es ihm die Kirche „befohlen/ aus der Vernunfft aber kön„ne sie nicht erwiesen werden. Kurtz: „er habe sein Ingenium vor GOtt und wi„der GOTT sehen lassen / und sey eine „Wolcke ohne Wasser/ von dem Winde „umgetrieben. Daher könne man leichte „urtheilen/ mit was Recht Herr Arnold

in

„in seiner Ketzer-Historie/ Tom. II. p. 601. „seqq. dieses Buch/ so er doch/ allem An„sehen nach/ anders nicht/ als aus Weberi „Excerptis gelesen/ und mit Vanini Physi„co Magico augenscheinlich confundiret/ „entschuldiget und fast lobet. Denen fügen wir noch bey das judicium, welches der Tübingische Professor Hr. D. *Joh. Ulric. Frommann* in seiner unlängst gehaltenen Inaugural-Dissertation (*h*) von diesem Manne gefället: „Vaninus virus suum diu oc„cultavit, & suspicionem Atheismi multis „artibus amoliri conatus fuit. Libros suos, „quos edidit, Pontifici Romano ejusque ar„bitrio subjecit. In Atheos vehementer „invectus, eos Cyclopes, miserrimos ho„minum, imo bruta vocavit, quin etiam Atheos „peculiari Scripto impugnavit, cujus inscri„ptio: *Amphitheatrum æternæ Providentiæ* „*Divinæ* &c. In hoc magno in speciem mo„limine divinam providentiam defendere „instituit, quam tamen ubique revera tur„piter destituit atque prostituit. Interim „tamen periculosos suos errores tam callide „& fraudulenter tegere novit, ut illud *Ludo*„*vicus* XIII. *Rex Galliæ* privilegio suo mu„nire nullus dubitaret. Prodiit enim liber „hic secunda vice cum censura & privilegio „Regis: prima vice Lugduni apud Viduam „Antonii Harsii anno 1615, altera autem vi-

ce

„ce Lutetiæ anno 1616. In vinculis Catholi-
„cum ſe profeſſus & Sacramentis ſæpius u-
„ſus fuit. In Judicio cum crimen Atheismi
„ei objectum fuiſſet, negavit & pernegavit
„ſe eſſe Atheum : rogatus ut ſuam de Deo
„ſententiam profiteretur, dixit: *Ego in Tri-
„nitate unum colo, qualem adorat orthodo-
„xa Eccleſia : Deum enim ut credamus, ipſa
„natura perſvademur.* Sublataque fortuita
„e terra palea, protenſa ad Judices manu;
„Hæc, inquit, levisſima me palea movet,
„ut Deum eſſe animo firmiter inducam;
„quod etiam occaſione hujus paleæ docto
„diſcurſu ſolide demonſtravit. Ob nun a-
ber gleich die allermeiſten Theologi dieſen
Vaninum vor einen Ertz-Atheiſten halten/
ſo/ daß ihn auch jetztgedachter Herr D.
Frommann (loc. cit. p. 15.) *Atheorum Aqui-
lam & Anteſignanum* nennet; ſo hat ihn doch
nicht nur Arnold/ ſondern auch viele an-
dere/ derer der ſchon erwehnte Anonymus
in ſeiner *Apologia pro Jul. Cæſ. Vanino* p. 33.
ſeqq. gedencket/ von dem Laſter des Athei-
ſmi abſolviret ; denn ſo heiſt es loc. cit.
„Nihil Catholicæ fidei Romanæ contrarium
„aut repugnans reperire in eo potuit *Joan-
„nes Claudius Beville*, Cenſor libri ejus : ſed
„peracutas & prævalidas rationes juxta ſanam
„ſublimiorum in ſacra Theologia Magiſtro-
„rum doctrinam (o quam utiliter!) conti-
neri

„neri dicit. Accedit *Francisci de Soleil*, *Ja-*
„*cobi Deveyne*, *Seve* L. Generalis consensus
„in Amphitheatro suo, quem in libris IV. de
„Arcanis Naturæ edendis *Edmundus Corra-*
„*din* & *Claudius le Petit*, Doctor Regens,
„dederunt. Nec quicquam difficultatis im-
„pressio prior habuit. Accedunt virorum
„doctorum elogia, quibus libros ejus deco-
„rarunt. Inter quos *Georgius Certain*,
„Medicinæ Doctor Parisiensis, vocat *emi-*
„*nentissimum & toto orbe clarissimum*. Idem
„inquit:

Vaninus, Vir mente potens, Sophiæque Magister
Maximus, Italiæ decus & nova gloria gentis.

„*Barlæus* inquit: Nec deest quod in Scri-
„ptore isto probem dictionis perspicuita-
„tem, orationis facilitatem, & rerum philo-
„sophicarum peritiam non vulgarem. *Diec-*
„*mannus* etiam Vir eruditissimus, qui *Bodi-*
„*ni* aliorumque propensionem in naturæ cul-
„tum coarguit, *Vaninum* damnat; ita enim
„ferunt duces viæ ejus & studiorum: sed
„quomodo audi. Scriptorem *vocat* pluri-
„um ore quam oculis & manibus usurpatum.
„Magna enim, *pergit*, librorum raritas ef-
„fecit, ut nonnulli minus recte, non de Au-
„tore, sed ejus scriptis quasi pleno nobis hor-
„reo nequissimum hunc naturalismum ad-
„metiantur, sentiant, a quibus nobis, qui ali-

„qua cum cura famosos istos Vanini libros „tractavimus, abire liceat. So hat der ungenannte Apologete des Vanini nicht nur anderer Elogia colligiret/ sondern auch selbst in angeregter Schrifft diesen Mann vertheidiget/ und insonderheit auf XVIII. Einwürffe derer Gegener geantwortet/ deren Summa kürtzlich darinne bestehet: 1) Ca„pitis horrisonæ accusationis nervus erat: „*Ignorabat Deum*; quia ultra mentis captum „non prosiluit. 2) *Librum nefandum* de Tri„bus Impostoribus *in vitam revocavit*; no„mine magis quam re notum. 3) *Atheorum* „*dicta retulit*; notata ut caveas. 4) *Leviter* „*iis respondit*; quod nova quærenti antiqua „satis nota viderentur. 5) *Christi humanita*„*tem execrabatur*; rumore vulgi, calumnia „adversariorum. 6) *Virginem Mariam dice*„*bat iniisse virum*; quæ sunt fabulæ nugæque. „7) *Naturam habuit Deam*; nam & digni „viri Dii dicti sunt. 8) *De Angelis differen*„*tes Scholasticos reprehendit*; dum alia ex a„liis retulit. 9) *De Dæmonum natura natu*„*rales poscit rationes*; quod vulgari senten„tiæ non levis subsit superstitio. 10) *Immor*„*talitatem animæ negavit*; nullo in loco. 11) „*Fuit Astrologus*; lepide, ergo Atheus. 12) „*Negavit mundi conflagrationem*; suo modo. „13.) *Asseruit Fatum*; providentiam divi„nam. 14) *Literas in Cælo fingit*; supersti-

tio-

„tiose. 15) *Cardanum & Haly delirantes non* „*impugnat*; quia jam fecerat. 16) *Irrisit sa*„*cra*; quæ non sacra erant. 17) *Rejecere Mo*„*narhi*; quasi ita rejiceretur e Cælo. 18) „*Damnatus tamen*]; ut multi innocentes. Wie wohl oder übel diese Apologia von denen Gelehrten sey aufgenommen worden/ kan man leicht erachten. Indes hat sie dem Autori der Hällischen Neuen Bibliothec überaus wohl gefallen/ denn er schreibt davon: „Der Autor/ welcher vermuthlich „nicht gerne will genennet seyn/ ob wir ihn „schon kennen/ unterfängt sich einer gros„sen Sache. Er vertheidiget einen fameu„sen Atheisten; und dergleichen Vertheidi„gung ist in den Augen der Abergläubischen „schon etwas gefährliches. Der Aber„gläubigen und superstitiosen Leute aber „sind weit mehr/ als der Klugen und From„men. Darum ist es nicht wohl möglich/ „daß diese Schrifft entweder vielen/ oder „auch den meisten gefallen könne. Die „Autores der Unschuldigen Nachrichten „zu Wittenberg/ der junge M. Joh. Gottl. „Olearius/ welcher zu Jena an. 1708. zwey „Dissertat. von Vanino gehalten/ wie auch „Joh. Maurit. Schramm/ der anno 1709. „zu Cüstrin de vita & scriptis famosi Athei J. „C. V. einen Tractat zusammen geschrieben/ „werden hier vermuthlich etwas zu thun be-

„kommen / oder wider obgedachten Anonymum sehr nachdrücklich murren. Jener „aber wird sich vielleicht nicht viel darum „bekümmern / weilen er die Warheit su„chet / und fast auf allen Blättern gewie„sen hat / daß er kein Atheiste / sondern viel„mehr ein Feind derjenigen sey / welche un„schuldige Männer vor Atheisten ausge„ben / und wenn es bey ihnen stünde / selbi„ge zum Feuer zu verdammen Lust hätten. „Gottfried Arnold hat bereits Vanino das „Wort geredet / aber mit keinem solchen „Fleiß dessen Schrifften durchgelesen; daß „also dieses Anonymi defension der Ar„noldinischen weit vorzuziehen. (*i*)

(*a*) **Vermischt. Gedancken** Part. XIII. p. 18. seqq.

(*b*) Selbige werden in der *Apologia pro Julio Cæs. Vanino* (edit. Cosmopol. typis Philaletheis, 1712. in 8.) pag. 5. seqq. recensiret.

(*c*) Prodiit *Custrini* 1709. in 4.

(*d*) Scriv. in *IV*. **Theil des Seelen-Schatzes** / Conc. V. p. 114. §. 21.

(*e*) Carpzov. in *II*. **Theil. derer Leich-Pred.** p. 1001. sq.

(*f*) Mayers **Kind GOttes** / Conc. XXII. Domin. Lætare. p. m. 550.

(g) Unschuldigen Nachrichten an. 1702. p. 310. sq.

(h) Hab. anno 1713. Tubing. *de Stultitia Atheismi* ex Psalm. XIV, 1. pag. 21.

(i) Neue Bibliothec XXI. Stück/ pag. 64. seqq.

CLIIX.

Was halten die Gelehrten von Richardi Simonis seiner Historia Critica Vet. & Nov. Testamenti?

An diese bereits oben (a) abgehandelte Frage hier nachmahls zu gedencken veranlasset die nach der Zeit von **Leonhard Christoph Rühlen** herausgegebene Teutsche und in ein Compendium gebrachte edition dieser Simonischen Historie/ zu welcher der bekannte Herr **Jacob Friedrich Reimmann** eine Vorrede gesetzt/ in welcher die Historie der Theologiæ Exegeticæ bey denen Juden/ Christen/ Mahummedanern und Heyden nach ihren vielfältigen Abwechselungen entworffen/ und zugleich diese Simonianische Historie gepreiset wird. Von derselben nun behauptet der Herr **Reimmann** weitläufftig/ daß so wohl in Historicis als Criticis viele anstößige Din-

ge darinne gefunden würden. v. g. In Historicis: Christus und die Apostel wären denen Fustapfen derer Pharisäer nach gewandelt; die Apostel hätten von dem geliebten Heylande viel Traditiones empfangen/ die nicht Schrifft-sondern nur Mündlich fortgepflantzet; die Mystischen Erklärungen wären aus den Heydnischen Schulen in die Jüdischen Synagogen/ und aus denenselben in die Christliche Kirche geflossen &c. In Criticis: Der Commentarius des Theophili Antiocheni sey gemein und vor eine ächte Geburth zu achten. Uber dieses sey auch an ihm zu tadeln: daß er fast allen alten Ketzern/ sonderlich denen Arrianern, Nestorianern, Pelagianern, u. s. w. das Wort rede; daß er fast keinen eintzigen Schrifft-Ausleger unangefochten lässet; daß er von einigen zuweilen gar zu einseitig und partheyisch/ zuweilen gar zu scharff und hefftig/ zuweilen gar zu Grammaticalisch und Mückenfängerisch geurtheilet; daß er dasjenige an ein und andern Orthe selber thut/ welches er an andern tadelt; daß er in seinen Sachen so ungewiß und wanckend/ und fladderhafftig ist/ und sich selbsten so offtmahls wiederspricht; daß er den Sensum mysticum und allegoricum fast durchgehends mit einander vermischet/ daß er die Traditiones Ecclesiasticas bey allen Gelegenhei-

heiten in Credit, die Heil. Schrifft aber in Miß-Credit zu bringen suchet; daß er die Karraiten denen Talmudisten allenthalben vorziehet/ und dennoch vornehmlich darauf ausgehet/ aus denen Scripturariis der Christlichen Kirche veritable Traditionarios und Talmudisten zu machen. Daß er über die Heilige Schrifft denen Criticis Freyheit giebt sie zu beurtheilen/ ob sie verfälscht und gestimmelt sey oder nicht; daß er die Auslegungen der Heil. Schrifft sonst mit nichts als mit dem Winckel-Eisen seiner Critique will ausgemessen wissen/ und meynet/ es könne fast keine Erklärung einen Geschmack haben/wenn sie nicht mit Philosophischen Zucker bestreuet sey. Dabey gestehet aber schon gedachter Herr **Reimmann**/ es sey an **Simonio** zu loben: daß er die Portraits der besten Schrifftausleger communicire; daß er sie mehrentheils nach der Ordnung der Zeit gesetzt/ da sie gelebet; daß er nicht bloß die Nahmen/ sondern auch zulängliche Nachricht von einem jeden gebe; daß er viele MScripta und rare Bücher recensire; daß er die Bücher alle selbst gelesen/ und nicht mit fremden Augen sehe; daß er zuweilen auch von denen die Warheit schreibe/ die nicht seiner Religion; daß er die Protestirende nicht nur zuweilen lobe/ sondern auch ihre Lehre wider die Papisten bekräfftige;

daß er vieles und zwar accurat von denen Scriptoribus Ecclesiasticis gesagt / das andere vor ihm verschwiegen; daß er den Leser mit allzuvielen Citatis nicht beschwehret. Was weiter an dieser Historie zu loben / oder / sonderlich in Ansehung des Methodi u. Styli/zu tadeln/wird in angezogener Vorrede weitläufftig gezeiget/ welches wir aber übergehen/ und daraus noch gedencken/daß die Hist. Crit. V. T. in Franckreich auf den Scheiter-Hauffen geleget/ und also der Erste Theil von diesem Wercke mit verbrandt/ der die Hist. Comment. V.T. in sich fasset. Allein das ist nicht wegen der Hist. Commentatorum geschehen/ sondern nur wegen der Hist. Textus, (welche in der Deutschen edition weggelassen) darinne hat er die gefährlichen Principia: Es wären die Bücher A. T. nicht von denen Heil. Männern GOttes selbst geschrieben/ deren Nahmen sie an der Stirne führen/ sondern von einigen gewissen Archivariis oder Schreibern / die nach der allgemeinen Gewohnheit der Morgenländischen Völcker insonderheit dazu verordnet/ daß sie die geschehene merckwürdige Dinge zu Papier bringen müssen: diese Leute hätten auch Macht gehabt/ die Schrifften ihrer Vorfahren nach ihrem Gutdüncken zu vermehren/ zu verringern/ zu ändern u. s. w. Und daher komme die Ungleichheit des Styli,

des Methodi / der Worte und Sachen &c. Dieses ist das Werck / das von der Clerisey in Franckreich des Feuers würdig geachtet / und von dem Herrn *Veil*, *Spanheim*, *Clero*, *Majo*, *Honkamp* und andern so emsig wiederleget ist. Zu schlechten Ehren gereichet es auch diesem Simonio / wenn der Seel. D. *Johann Benedict. Carpzov* von ihm schreibet: „Es giebt sich itzt in diesem Jahr (an. 1681.) „aus der Congregatione Oratoria zu Pariß „ein neuer Criticus an / Nahmens *Richar-* „*dus Simon*, welcher in einem großen Werck „von drey Büchern unter dem Titul *Historiæ* „*Criticæ Vet. Test.* das seinen einigen Zweck „seyn läst / daß er alle Autorität der gan- „tzen Heil. Schrifft unterdrücke / hergegen „beweise / wie alles drinnen so ungewiß / in- „gleichen so obscur und dunckel sey / daß man „unmöglich aus derselben die nöthige Lehre „haben könne / sondern müsse nothwendig „die von dem Pabste eingeführte Traditio- „nes zu Rathe nehmen / und sich allda richti- „ger Abschiede erhohlen. (*c*) Zu mehrerer Nachricht von diesem Manne und seinem Buch füget der berühmte Carpzov loc. cit. auch noch diese Anmerckung in Lateinischer Sprache bey: Autorem hunc, *Richardum Si-* „*monem*, Presbyterum Congregationis Ora- „toriæ, virum esse admirandæ eruditionis & „infinitæ lectionis, ex ipso hoc ejus opere con-

 stat,

„ſtat, in quo ſcribendo multum lucubratio-
„nis inſuper impendiſſe oportet. Et fatetur
„ipſe in Præfatione: *Nihil*, inquiens, *ad hoc*
„*opus omni ex parte abſolvendum ferme mihi*
„*defuit. Penes me diu fuerunt innumeri libri*
„*ab Oriente allati, & jam in Bibliotheca P.P.*
„*Oratorii Domini Jeſu extantes. Otium præ-*
„*terea abunde adfuit, imo amicorum meorum*
„*ope plurimos eruditos conſului in dubiis.* Scri-
„pſit Gallico idiomate, ſed ex eo in latinum
„vertit *Natalis Albertus de Verſe, S. Th. & Med.*
„*Doctor*, qui in præfatione, quam veluti pro-
„logum galeatum præfationi autoris præmi-
„ſit, ſcopum totius operis non disſimulat:
„*Certe totus Cenſoris noſtri ſcopus eſt*, inquit,
„*eousque ſacrorum librorum autoritatem de-*
„*primere, ut jam apud Proteſtantes non illum*
„*amplius, quem hactenus tenuere, principem*
„*locum teneant, & ſupra Eccleſiæ Catholicæ au-*
„*toritatem, conſenſum atque traditionem e-*
„*minere impoſterum cenſeantur. Huc totus &*
„*unice collimat, huc adactos, velint nolint,*
„*Proteſtantes omnes velit; huc tela dirigit. Cui*
„*mirum jam non eſſe posſit, eum tot & tanta*
„*conquiſiviſſe & objeciſſe contra eam librorum*
„*ſacrorum autoritatem, quam Proteſtantes*
„*tuentur, eorum impenetrabilem obſcuritatem,*
„*incertam originem, lubricam inconſtantiam*
„*cauſari?* &c. Titulus operis eſt: *Hiſtoria*
„*Critica Veteris Teſtamenti, ſive Hiſtoria tex-*

tus

„*tus Hebraici a Mose ad nostra usque tempora.*
„Locus nitidissimæ editionis Amstelodami
„prodeuntis aliter non indicatus, quam: *juxta*
„*exemplar impressum Parisiis* 1681. Interim
„ipsamet hæc editio, prout liber communi-
„ter, ex quo in Gallia & Belgio proscriptus
„est, jam divenditur, titulo gaudet transmu-
„tato in hunc modum: *Historia Religionis*
„*Judæorum, eorumque demigratio in Hispa-*
„*niam aliasque Europæ partes, in quas sese post*
„*destructionem Hierosolymæ receperunt. Per*
„*Rabbinum Mosen Levi conscripta, Amsteloda-*
„*mi, apud Petrum de la Faille*, 1681. erudi-
„tissimus simul & pestilentissimus liber. Das
letztere glaubt Herr *Thomasius* in Halle nicht/
denn er schreibt: Multum etiam adjuvabit
studiosum H. E. ut eo firmius libros genuinos
Scripturæ Sacræ a falsis & suppositiis separet,
ut haud fugitivo oculo percurrat *Richardi Si-*
monis Historiam Criticam Veteris & Novi Te-
stamenti, cum scriptis polemicis ea occasione
natis (scil. Clerici, Maji & Antonii Conlanii)

(*a*) Im andern Theil des Bibliothecarii
quæst. 20. p. 108.

(*b*) Ist gedruckt zu Goßlar bey Johann
Christ. König an. 1713. in 8. Sed dulcius
ex ipso fonte bibuntur aquæ.

(*c*) Carpzov. in andern Theil der Leich-Pre-
digten p. 937. seqq.

(*d*)

(d) Thomas. in *Cautelis circa Præcognita Jurisprudentiæ Ecclesiasticæ*, cap. III. §. 11. p. 21.

CLIX.

In was vor Æstim ist Arnoldi Kirchen- und Ketzer-Historie?

Daß wir diese bereits im **ersten/ siebenden und achten Theil** des Bibliothecarii beantwortete Frage hier nochmahls wiederholen/ darzu nöthiget uns die Erinnerung eines guten Freundes/ welcher meynet/ wir hätten von **Arnoldo** nur die widrigen/ nicht aber die rühmlichen judicia angeführet. Ob nun gleich aus dem/ was oben gesagt worden/ das Gegentheil sattsam erhellet/ so wollen wir doch uns hierinne accommodiren/ und nur ein eintziges elogium, welches wir noch mit Mühe gefunden haben/ anführen. Selbiges floß aus der Feder des Herrn *Thomasii*, und ist doch noch nicht ex omni parte bonum, denn der hinckende Bothe kommt nach/ wenn es heist: „Quamvis igitur *Gotofredus* „*Arnoldus* Historiam Veteris Testamenti omiserit, aut saltim superficiarie tractaverit, præ „reliquis tamen omnibus, & potissimum præ „hactenus recensitis, commendari meretur, „quod fere solus inter nostrates, vel certe omnium primus sensibiliter desipere desierit, „& quod tum in ipsa Historia Ecclesiastica, „tum in opere de statu primorum Christianorum

„rum errores communes & præcipue Cavei
„ſolidisſime detexerit, & per ſingula ſecula e-
„videnter monſtraverit, quomodo ſtatim poſt
„reſurrectionem Chriſti, ac multo magis poſt
„mortem Apoſtolorum Eccleſia Chriſtiana
„quoad vitam & mores corrumpi cœperit, &
„quod hæc corruptio tempore Conſtantini M.
„maxima incrementa ſumſerit, (quod potisſi-
„mum facit toto libro octavo illius tractatus.)
„Unde potisſimum etiam, ſed ſine cauſa, vapu-
„lavit illis omnibus, quorum intereſt, illas
„cautelas in ſtudio hiſtoriæ eccleſiaſticæ non
„adhiberi. Eſt & ejus uſus inſignis intuitu
„cautelarum aliarum, quas alii fere omnes ne-
„gligunt, ſed NB. non tantus, ut in illis, de
„quibus modo diximus. Nam & libros haud
„genuinos ſubinde pro genuinis venditat, &
„fabulas quandoque etiam crasſiores ac mira-
„cula ſuppoſititia commendat, quoties videli-
„cet ſermo eſt de negotio Theologiæ myſticæ
„favente, utpote cui nimis addictus fuit. Et
„videtur in ultimo ſcripto de emendationi-
„bus operis illius hiſtorici Autor, ſe non o-
„mnes, ſaltem quosdam ex his nævis ipſe a-
„gnoviſſe. (*a*) Bald hernach / nehmlich p.
38. §. 50. loc. infra cit. ſchreibt Herr *Thoma-
ſius* ferner: „Credo Arnoldum ejusque hiſto-
„riam eccleſiaſticam defendi poſſe adverſus
„potisſimas objectiones adverſariorum, id
„præcipue adverſus prætenſam ab eo impar-
tiali-

„tialitatem urgentium, quod tam favorabiliter ſemper pro hæreticis pronunciet & tam inique contra orthodoxos viros, Patres & Martyres ubique fere præſumat, etiam deficientibus ſcriptoribus id probantibus, aut plane verba orthodoxorum torqueat in alienum ſenſum. Und ſolche defenſion will der Herr *Thomaſius* aus denen in ſeinen vorhergehenden paragraphis gegebenen Cautelen bewerckſtelligen. Ich könte noch anführen/ daß der Tübingiſche Profeſſor/ Herr D. *Joh. Ulric. Frommann*, den Herrn *Arnold Virum Hæreticis Atheisque nimium faventem*, (*b*) ein Anonymus (*c*) aber *Patronum Accuſatorum generalem* nennet; ich weiß aber nicht ob ihm dieſes zur Ehren oder zur Schande ſoll geſaget ſeyn.

(*a*) Thomaſ. *in Cautel. circa Hiſt. Eccleſ. cap. III.* §. 41. p. 32.

(*b*) in Diſſertat. de *Stultitia Atheiſmi* p. 19. hab. 1713.

(*c*) Autor Apologiæ pro *Jul. Cæſ. Vanino*. p. 35.

CLX.
Was halten die Gelehrten von denen Epiſtolis Obſcurorum Virorum?

Die Gelehrten haben nicht nur Epiſtolas Philologicas, Theologicas, Medicas, Philoſophi-

phicas, Politicas, Morales, Polyhistoricas, Antiquarias, Geographicas, Historicas, Latinitatis, Criticas und Amatorias, (*a*) sondern auch Epistolas Facetiarum; und zu dieser letztern Arth werden billich die Epistolæ obscurorum Virorum gerechnet/ sintemahl der Autor in denselben das böse und lächerliche Münch-Latein auf eine so lustige und Satyrische Arth vorträgt/ daß sich viele Gelehrte bey Durchlesung derselben des Lachens nicht haben enthalten können. Insonderheit lachete *Erasmus*, als er sie zum erstenmahle sahe/ dermassen darüber/ daß ihm eine grosse Schramme / die er ehemahls durch einen unversehenen Schnitt im Gesichte bekommen hatte/von neuen wieder aufsprang/ wie solches nicht nur die Observat. Halenses (*b*), sondern auch *Simlerus* (*c*) mit folgenden und in etwas andern Worten erzehlet: Epistolarum virorum obcurorum lectione, (quibus non tantum genus dicendi, sed mores quoque Theologorum salse perstringuntur) adeo in risum profusus fuit (scil. *Erasmus*) ut abscessum in facie enatum, quem Medici secare jusserant, præ nimio risu ruperit. Und gewiß die Phraseologien, v. g. *Ego me diabolice inutilem facerem; dedit ei unum Knip* &c. sind so beschaffen/ daß man Ratten und Mäuse damit verjagen/ geschweige denn einen zu lachen

chen machen könne. Und gleichwohl hatten die damahligen Klöster-Brüder kein besser Latein gelernet / wollten es auch nicht annehmen / ob sich gleich viele gelehrte Männer Mühe gaben / die guten / aber versteckten / Wissenschafften wieder ans Licht zu bringen. Solchen groben Ignoranten zur Beschämung wurden gedachte Epistolæ gedruckt / und dem *Orthwino Gratio* dediciret; Und dieses darum / weil er denen Cöllnischen Mönchen zu gefallen eine unbescheidene Schutz-Schrifft wieder *Reuchlinum* verfertiget hatte. Davon findet man Nachricht in *M. Reinh. Henr. Rollii* Memor. Philosophorum. *(d)* Doch der recompenz vor diese Dedication war gar schlecht / denn *Orthwinus* schrieb wieder die Epistolas obscurorum virorum an. 1518. *Lamentationes obscurorum virorum*, welche an. 1649. zu Cölln von neuen ediret worden. (*e*) Warum diese Epistolæ obscuris viris zugeschrieben worden / ist leichte zu errathen. Und obgleich die Nahmen derer Autorum an sich selbst in der gelehrten Welt nicht mögen obscur seyn / so ist doch dieses ziemlich in obscuro geblieben / wer eigentlich Autor dieser Briefe sey. Davon handelt der Herr Autor der **vermischten Gedancken** (*f*) von welchen wir einiges entlehnen wollen. Der bekannte *Paul Jovius* (*g*) eignet

diese

diese Epistolas dem *Reuchlino* zu/ wenn er schreibet: „Circumferuntur etiam præter graviores libros, quanquam suppresso nomine, „ex (Reuchlini) officina obscurorum virorum „epistolæ admirabili facetiarum lepore con„ditæ, quibus ad excitandum risum cucul„latorum theologorum, ineptissime atque „ideo ridicule latina lingua scribentium sty„lus exprimitur.„ Dieser *Reuchlinus* hatte einen grossen Streit mit denen Cöllnischen Mönchen/ welche von einem getaufften Juden/ mit Nahmen Pfefferkorn/ wieder ihn aufgesetzet wurden/ so gar / daß sie nicht nur eine gewisse Schrifft verbranten/ darinne er dem Kayser Maximiliano gerathen hatte/ man solte nicht alle Bücher der Juden verbrennen; sondern ihm auch bey dem Pabst zu Rom verklagten / und den berühmten Inquisitorem *Hochstratum* wieder ihn auffsetzeten / welcher ihm aber wenig schaden konte/ indem der Pabst mit seinen Cardinälen die ungemeine Gelehrsamkeit dieses Reuchlini überaus hoch schätzete. Und hat *Jovius* loc. cit. angemercket / ermeldter Hochstratus sey vor Verdruß gestorben/ als er gesehen / wie die Epistolæ obscurorum virorum ans Licht getreten/ und mit so grossen applausu angenommen worden. Allein einige wollen daran zweifeln/ weil diese Epistolæ zehn Jahr vor sei-

nem Tode raus gekommen. Sie setzen hinzu/ *Erasmus* habe schon an. 1517. den 16. Aug. an *Joh. Cæsarium* geschrieben: Magnopere mihi displicebant Epistolæ obscurorum virorum; und *Hochstratus* sey an. 1527. zu Cölln gestorben. Eine grosse Einfalt begiengen einige Englische Franciscaner- und Dominicaner-Mönche/ wann sie diese Episteln mit grossem Vergnügen annahmen/ und sich einbildeten/ sie wären dem Reuchlino zum Schimpf/ und ihnen zu gefallen geschrieben. So gar übel waren diese einfältigen Schöpsse berichtet! Da auch ein Gelehrter/ aber dabey sehr Super-kluger/ aus ihrem Mittel sich anstellete/ als wäre es ihm zuwider/ daß man den guten Reuchlinum / oder Capnionem (wie er auch sonst genennet wurde) so gar spitzig begegnet/ antworteten die übrigen: Ne spectaris o bone, orationis cutem, sed sententiruam vim! Nachgehends wollte sich ein gewisser Dominicaner und Magister noster in Brabant bey denen Obristen seines Ordens recommendiren / und kauffte zu dem Ende überall die Exemplaria auf/ willens/ diese Herren damit zu beschencken/ weil er sich gewiß einbildete/ diese Epistolæ wären seinem Orden zu Ehren geschrieben. (*b*) Einige geben zum Autore an *Ulricum* de *Hutten*, denen auch der Autor observ. Halens.

lens. (*i*) beypflichtet/ wenn er schreibt: „Ego „hic accedo sententiæ Nobilissimi Barthii „de Hutteno, ita quidem, ut existimem ple-„rarumque autorem fuisse, cæterarum dire-„ctorem.„ Er berufft sich auf den ehmahligen berühmten Philosophum *Casp. Barthium*, und erzehlet im 11. §. p. 157. seq. wie dieser gelehrte Mann gesagt: **Er habe viel Ursachen/ welche ihn bewegten zu glauben/ nicht der** *Reucklinus*, **sondern** *Huttenus* **sey Autor von denen** *Epistolis obscurorum virorum*. Er habe auch einst/ da der Autor Observat. Hal. bey dem seeligen *Andr. Rivino* mit ihm gespeiset/ über Tische erzehlet: Wie Huttenus dem oben erwehnten Hogostrato bey Halla begegnet/ und da er ihn gesehen/ sey er vom Pferde gesprungen/ habe den Degen entblösset/ in der intention, den bösen Menschen wegen seiner vielen verübten Schand-Thaten zu gebührender Straffe zu ziehen. Dieser Hogostratus aber sey auf die Knie gefallen/ und habe vor und nach Gott gebethen/ er möchte doch die Sache lieber mit der Feder als mit dem Degen ausmachen/ und sich an ihm als einem unbewaffneten nicht vergreiffen; Darauf habe sich Huttenus seiner erbarmet/ und nachdem er ihn etliche mahl mit dem Degen auf den Rücken geschlagen/ seines Weges ziehen lassen. Der seelige

Ggg 2 Mor-

Morhof hat *Huttenum* ebenfalls für den Autorem gehalten. Es erhellet solches aus dem/was er in seinem Polyhistore (*k*) hinterlassen: „Barbarorum hominum stribiliginem „eleganter depinxit Uldaricus Huttenus, E-„ques nobiliss. in Epistolis obscurorum viro-„rum: is enim verus earum autor est. Dem ungeachtet finden sich doch einige/welche ihn dafür auszugeben Bedencken tragen; Unter denen auch der berühmte Criticus *Petrus Bayle* zu seyn scheinet/wenn er vom Hutteno unter andern spricht: „Quelques uns assurent, „qu' il est l' Auteur des Epistolæ obscurorum „virorum. *Cette fiction* seroit plus souffrable „qu' une autre qv' on lui impute; on prétend „qv' il forgea lui même la lettre, qu' il publia „sous le nom des Universitez de Paris, d' Oxford, „& de Prague. Uber dieses wird auch der *Eobanus Hessus* als Autor derer Epistolarum obscurorum virorum angegeben/ wiewohl ohne behörigen Beweiß. Der Herr Observator Halens. führet ihn loc. cit. auch mit an. Es wundert mich aber sehr/ daß in ermeldter observation des *Hermanni Buschii* mit keinem Worte gedacht wird/da ihn doch *Hermannus Hamelmannus* in seinen Operibus Genealogico-Historicis de Westphalia, & Sax. infer. welche verwichenes Jahr allzusammen in Quart neu aufgeleget worden / ausdrücklich mit für den Autorem hält. Er lehrete auf unterschiedenen Aca-

de-

demien/ sonderlich zu Marpurg und Leipzig/ von welchem letzten Orte er aber vom Hertzog Georgen zu Sachsen vertrieben ward/ weil ihn seine Feinde / die seinen grossen applausum mit scheelen Augen ansahen/ bey diesem Fürsten überaus verleumbdet. Hieraus entdecket uns der Herr Autor der **vermischten Gedancken** seine eigene Gedancken/ in diesen terminis: „Ich meines „Orths halte dafür / es sey nicht nöthig/ „daß man einer eintzigen Person die Epistolas obscurorum virorum zuschreibe/ sondern „bilde mir vielmehr ein / es haben unterschiedene das ihre dazu beygetragen und einander geholffen.„ Dieser Meinung ist auch der Herr *D. Rechenberg* in Dissertat. *de ineptiis Clericorum Romanens. literariis* zugethan/ indem er sich also erkläret. „Perquam autem credibile est, quod socias manus adjunxerint viri modo nominati (Comes Newenarius, Ulricus ab Hutten, „Reuchlinus, Erasmus, Herm. Buschius) utpote quorum fata tunc temporis eadem „erant, quæ Reuchlini.

(*a*) Gottfr. Zenner im Sommer-Parnaß p. 180. seqq. führet von ieder Arth unterschiedene Autores an.

(*b*) *Tom. IV. observ.* XXI. p. 449.

(*c*) Simler. *in vita Bullingeri*, p. 6.

(*d*) *Decad. I. p. 65.* seqq.
(*e*) *Obs. Halens. Tom. IV. obs. IX.* p. 162.
(*f*) Vermischt. Ged. V. Theil. p. 341. seq.
(*g*) Jovius, *Cap. 143. Elog.* p. 285.
(*h*) D. Rechenberg in dissert. *de usu Epistol. Clar. & illustr. virorum.* §. 62.
(*i*) *Observ. Halens. Tom. IV. observ.* IX. p. 159. §. 15.
(*k*) Morhoff. *in Polyhist. Tom. I. lib. 1. cap. 23.* p. 304.

CLXI.

Was halten die Gelehrten von Heidnischen Autoribus und deren Lesung?

Daß im Pabstthum Aristotelis Ethica ist von Cantzeln abgelesen/ und so gar der Heil. Schrifft vorgezogen worden; daß daselbst mehr Commentarien über den Aristotelem, als über die Bibel geschrieben worden; daß vielleicht in manchen Schulen von Präceptoren mehr Fleiß auf die Sententias Ethicas, als auf den Grund des Glaubens aus dem Catechismo zu erlernen angewendet wird/ ist ein solcher Mißbrauch/welchen der Seel. D. **Mengering** (*a*) billich bestraffet. So ist es auch ein großer Fehler/ daß man/ sonderlich bey Lesung derer Heidnischen Poeten/die obscœna & impudica carmina nicht

weg-

weglässet; und kan man dannenhero denenjenigen nicht wiedersprechen / welche wünschen / daß man an statt etlicher Heidnischer Autoren die alte reine Lateinische Väter und Christliche Poeten in die öffentliche Schulen möchte einführen. (*b*) Daß man aber das Kind mit dem Bade ausschütten / und mit denen Præcisisten und Brownisten die Heidnischen Autores in Christlichen Schulen zu lesen gantz und gar verbieten / und zum Feuer verdammen will / wird von denen Gelehrten durchaus nicht gebilliget. Denn was man insgemein von *Hieronymo* vorgiebt / als sey er im Traum von einem Engel geschlagen worden / weil er so fleißig in des Ciceronis Büchern gelesen: *Ciceronianus es, non Christianus, ubi enim Thesaurus tuus, ibi cor tuum*, (*c*) ist eine Erzehlung / so nur bey alten Weibern Glauben findet. Indeß fehlet es doch nicht an superstitiösen Leuten / welche durchaus die Lesung derer Heidnischen wollen abgeschaffet wissen. Dahin bestrebeten sich nicht nur vorgedachte Præcisisten und Bownisten / sondern auch ehemahls die Juden; daher schreibt D. *Samuel Maresius* in Fasciculo Myrrhæ (*d*) Ethnicos autores interdicere & igni addicere, ut Præcisistæ & Brownistæ moliuntur, plane Judaicum est. Nam in *Misnajoth* inter alia peccata, quæ Israëlitas damnationi subjiciunt, re-

„censetur librorum & autorum lectio. Et „Rabbi Ismaël rogatus a suo discipulo: Num „post lectionem sacram aliquam diei horam „liceret impendere autoribus Græcis, eam „tantum illis concessit, quæ neque diei esset, „neque noctis, abusus ad h. l. Psalm. I, 2. Solchen Irrthum vertheidigte unter andern auch in denen neuen Zeiten der beschriene *Ægidius Guttmann* in seiner **Offenbahrung Göttlicher Majestät**/ darinnen er über die hohen und niedern Schulen sehr erzürnet ist / daß darinne die heidnischen Autores gelesen würden; Daher er auch die Professores und Præceptores samt ihren Studiosis und Discipulis für heidnische Christen/ heidnische Lehr-Meister/ heidnische Lehrjünger/ Verführer/ falsche Propheten/ reissende Wölffe/ unbesonnene/ wahnsinnige Köpffe/ unseelige Leute und Teuffels-Kinder ausschreyet. Insonderheit schreibt er p. 303. „Wer die verbotene heidnische „Bücher lieset/ der sündiget tödlich/ und „wiederstrebet GOtt dem Herrn selbst; pag. „401. Es will auch dieses bey den Lehrmei„stern nicht annehmlich seyn/ weil sie des „Satans Lehr-Bücher nebst der H. Schrifft „in den Lehr-Häusern öffentlich lesen; denn „dieser Teuffel/ der sich auch in einen En„gel des Lichts verstellen kan/ der macht den „Lehrmeistern die heidnische Bücher so süsse

in

„in ihren Hertzen / daß sie dieselbe ohn alle „Scheu den Lehrjungen fürlesen / und also „dem Teuffel ein Liedlein singen. p. 86. Die „heidnische Bücher sind nichts anders denn „des Teuffels Fallstrick und ausgespanntes „Jagd-Netz / damit er augenblicklich dem „Menschen nachjaget / wie er dieselben be„stricken möge / dafür ihr euch hüten sollt / „wie für dem höllischen Hunde / man greif„fe die Sache an / wo man wolle / so ist doch „daran weder Haut noch Haar gut. pag. 51. „part. 1. Ihr Fürsten / Herren und Poten„taten sehet zu / und lasset alle heidnische „Bücher aus allen euren Schulen vertilgen / „und ausrotten / wissende / daß ihr daran ein Lob GOtt dem Herrn thut.„ Und dergleichen Querelen und Invectiven über und wieder die heidnischen Bücher könnten aus des **Gutmanns** und anderer Schrifften Hauffenweise angeführet werden / welche doch alle auf eins hinaus lauffen / und daher billig übergangen werden. Wir wenden uns vielmehr noch zu denenjenigen / welche die Lesung derer heidnischen Bücher als nützlich recommendiren. „Informationem a gentili„bus & ex gentilibus suscipere, in se illicitum „haut quaquam, schreibt der Seel. *D. Geier* (*e*), und allegiret zugleich unterschiedene pro hac thesi; unterselbigen auch *B. Dietericum*, welcher sagt: „Omnia ab Ethnicis dicta & scripta

„dicere *Ethnica* sive a *Diabolo excogitata*, ni-
„mis turpe est dictu. (*f*) So schreibt auch der
„Seel. *D. Chemnitius:* Hoc loco candidos
„Lectores, maxime autem juniores, monitos
„velim, ut haut gravatim præstantissimi illius
„autoris *M. Tull. Ciceronis* libros tres *de*
„*Natura Deorum* in manus sumere, atque di-
ligenter evolvere velint.„ (*g*) Ausführlich
handelte hiervon das Ministerium zu Lübeck/
Hamburg und Lüneburg in der abgenöthig-
ten **Lehr-und Schutz-Schrifft** wider den
**Guttmannischen Offenbahrungs-Pa-
tron** (*h*) wann sie die Lesung der heidnischen
Bücher als zuläßig behaupteten / weil in
„denselben die guten freyen Künste/ die
„Weißheit von weltlichen Sachen und die
„frembden Sprachen begriffen und enthal-
„ten seyn / welches alles des grundgütigen
„leutseeligen GOttes ungezweiffelte herrli-
„che Gaben sind / in welchen er seine All-
„macht/ Weißheit und Gütigkeit auch de-
„nen Heiden offenbahret / und sich auch
„diesfalls ihnen nicht unbezeuget gelassen
„hat/ Act. 14, 17. Wie denn Plato selber
„geschrieben: DEum gratam de se famam
„sparsisse in bonis artibus. Und woher kön-
„nen Künste und Sprachen besser erlernet
„werden/denn aus solchen Scribenten/ wel-
„che dazumahl gelebet / als solche Künste
„und Sprachen in Flor gewesen / und am
besten

„besten im Schwange gegangen? Woher „sollen wir gründlicher die Medicinam fas„sen/ als aus Galeno und Hippocrate? die „Politicam als aus Platone und Aristotele? „die Geometriam als aus Euclide und Ar„chimede? die Griechische Sprache als aus „Demosthene und Homero? die Lateinische „als aus Cicerone und Virgilio? und also fort. Sie beruffen sich dabey auf das Exempel Mosis/ welcher Weißheit von denen Egyptern lernete; Danielis/ welcher heidnische Babylonier zu seinen Lehr-Meistern hatte; und des Apostels Pauli/ welcher in denen heidnischen Poeten Arato, Menandro, Epimenide nicht nur gelesen/ sondern auch hernach nach seiner Bekehrung unterschiedene Stellen aus heidnischen Büchern anführete. (*i*) Zu geschweigen/daß auch in denen Schulen der ersten Christen heidnische Autores gelesen worden/ wie solches *Basilii* admonitio ad Adolescentes, quo pacto ex gentilium doctrinis proficere possint (*k* bekräfftiget. Solches erkennete auch *Joh. Gerson*, welcher zwar die oben angeführte Fabel von Hieronymi Schlägen vor wahr hält / gleichwohl aber dieses hinzu setzet: „Nolo tamen exemplum istud ad hoc tradu„catis, ut abjiciendos prorsus æstimetis infide„lium libros; velut quidam false argumenta„ri satagunt. Alioquin & ipse postmodum

Hiero-

„Hieronymus & Augustinus & Bernhardus, „&, ut altius repetam, Paulus, Cyprianus, O- „rigenes, imo, (ut generalius extendam) „omnes philosophantes, omnes legistæ, „omnes artistæ culpabiliter erraverunt; quod „dicere intolerabilis est temeritas. (*l*) Mir gefällt gar sonderlich das judicium des seel. Herrn Scrivers/ (*m*) daher ich solches/ ob es wohl etwas weitläufftig/ zu gewisser Erläuterung dieser Frage hieher setze. Er schreibt also: „Hiebey kan ich nicht Umgang „haben wegen der Heidnischen alten Scri- „benten/ die manchmahl sehr ärgerliche und „unzüchtige Sachen hinterlassen haben/ die „doch in Christlichen Schulen gelesen/ und „unter denen Gelehrten häuffig gebraucht „werden/ eine Erinnerung zu thun. Es ver- „meinen etliche eifrige Theologi, es wäre „besser/ man liesse sie gar aus den Schulen/ „und würdigte die ärgerliche Arbeit eines „verdammten Heyden solches grossen Fleis- „ses und so vieler Zeit nicht: Es sey besser/ih- „rer zierlichen Redens-Arten/deren sie in La- „teinischer und Griechischer Sprache sich ge- „brauchet/ entbehren/ als mit denselben den „Gifft der Sünden fassen. Ohn allen Zweif- „fel ists besser/ entweder gar nicht Lateinisch „reden und schreiben/ oder doch nur es „schlecht und recht können/ als seine Seele „um der Zierlichkeit der Rede willen

mit

„mit Sünden beflecken. Es wird an jenem „Tage nicht gefraget werden / ob unsere „Art zu reden und zu schreiben zierlich/ „sondern ob sie Christlich und gottselig ge„wesen sey? Doch haben wir auch ia ande„re Mittel/ die Zierlichkeit der Sprache zu „fassen/ und dürffen sie nicht eben aus solchen „unreinen Pfützen schöpffen. Gewiß es be„darf hierinne guter Aufsicht/ und wäre zu „wünschen/ daß mehr gottseeligen Eifers „bey denen/ die Aufsicht über die Schulen/ „Druckereyen und das gantze Kirchen„Wesen haben/ angewandt würde: Etliche „Autores wären werth/ daß sie ja nicht mehr „gedruckt / und allenthalben ausgerottet „würden/ etliche solten billig gesaubert/ von „der Unfläterey und dem was ärgerlich und „gottloß ist / gereiniget / und also erst der „Jugend in die Hände zum Gebrauch ver„stattet werden. Was würde es wohl „schaden/ wenn aus dem Horatio, Plauto, „Terentio einige Lieder/ oder einige Verse „weggethan würden? Es wäre ja besser/ „daß das Buch eine Lücke oder einen Man„gel/ als daß die zarten Hertzen der Jugend „einen Anstoß hätten. Ich möchte wünschen/ „daß wir es mit denen heidnischen Scriben„ten so hielten/ wie man in Pabsthum eine „Zeit her es mit den Kirchen-Vätern und „andern Schrifften / wiewohl unverant-

wort-

„wörtlich und bößlich/gehalten hat/ da man/
„was ihnen nicht angestanden / auszulassen
„befohlen. Eine Christliche Obrigkeit würde
„zweifelsfrey ein Gottseliges Werck verrich-
„ten/weñ sie befehlen würde/die heidnischen
„Schrifften/ so in Schulen gebrauchet wer-
„den / von allen dergleichen Dingen zu sau-
„bern / und nicht zugeben/ daß andere / als
„solche Bücher in ihren Landen und Städ-
„ten eingeführet und verkaufft würden. In-
„dessen werden alle Christliche Präceptores
„in Schulen gehalten seyn / so lieb ihnen ih-
„re eigene / und der ihnen anvertrauten Ju-
„gend Seeligkeit ist / daß sie / wenn ärger-
„liche Dinge in solchen Schrifften fürkom-
„men / die Jugend ernstlich und treulich
„warnen / und so verwahren / daß sie nicht
„dadurch geärgert werden; daß sie ihnen
„das Elend und die Blindheit der Heiden/
„nach Veranlassung des ersten Capitels der
„Epistel an die Römer/wie auch der getauff-
„ten Christen Glückseeligkeit und schuldige
„Pflicht/ getreulich und ernstlich fürstellen;
„zumahlen der Heiden/ welche in großer
„Unwissenheit und Blindheit gesündiget
„haben/ Straffe erträglicher seyn wird/ als
„deren/ die den Willen GOttes aus seinem
„Heil. Worte gewust / und doch demselben
„nicht nachgelebet haben. So sie dies nicht
„thun / werden sie Schuld haben an aller

Sün-

„Sünde/welche bey der Jugend aus solchem „bösen Saamen erwächst.

(*a*) Meng. *in Scrut. Consc. Catech.* p. 263. seq.
(*b*) *vid.* D. Calov. *Pæd. Theol.* p. 68. seqq.
(*c*) Hieronymus wiederleget diese Fabel selbst. vid. D. *Jo. Andr. Schmidii* Dissert. de *Historia Seculi quarti & quinti fabulis variorum maculata* p. 10. seqq. allwo ausführlich hiervon geredet wird.
(*d*) in *Decis. Academ. quæst.* 8. p. 448.
(*e*) Geier *in Dan.* I, 4. p. 44.
(*f*) Dieteric. *Prolegom. in Antiq. Bibl.* p. 8. ab init.
(*g*) Chem. *Loc. Theol. Tom. I.* L. de DEo c. 1. p. 20.
(*h*) in dritten *cap.* p. 515. seqq.
(*i*) Olearii dissert. de *Scripturis profanis a Paulo Apostolo allegatis*, hab. Lips. 1701.
(*k*) de qua vid. *Cent. IV. Magdeb.* cap. 7. p. 511. seqq.
(*l*) Schmid. *dissert. cit.*
(*m*) Scriver in Seelenschatz I. Theil. 6. Pred. §. 30. seqq. p. m. 76.

Innhalt
des neunten Theils.
Urtheile

CL. Von D. Martin Luthers **Catechismo.**

CLI. Von M. Heinrich Büntings *Harmonia Evangelistarum.*

CLII. Von Pauli Pezronii und Bernhardi Lamy *Harmoniis Evangelicis.*

CLIII. Von Christian Hoburgs **Schrifften.**

CLIV. Von D. Mayers Unterricht vor reisende **Lutheraner.**

CLV. Von Hug. Grotii Büchern *de Veritate Religionis Christianæ.*

CLVI. Von Baronii *Annalibus Ecclesiasticis.*

CLVII. Von Jul. Cæsar. Vanini *Amphitheatro æternæ providentiæ divinæ.*

CLIIX. Von Richardi Simonis *Histor. Crit. V. & N. T.*

CLIX. Von Gottfr. Arnolds **Kirchen- und Ketzer-Historie.**

CLX. Von denen *Epistolis obscurorum Virorum.*

CLXI. Von **Heidnischen** *Autoribus*, ob sie in Schulen zu gebrauchen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Quade, Michael Friedrich,

Der Unpartheyische Bibliothecarius, Welcher Die Urtheile derer Gelehrten von Gelehrten und ihren Schrifften auffrichtig entdecket

Bd.: 9 (1713)

Leipzig 1713

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.l.o.406#9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11688008-5
VD18 12816302-002